

Illustrirte  
**Frauen-Zeitung**  
 Berlin   
 Wien 



Preis  
 des ein-  
 zelnen Hefes  
 50 Pf. oder  
 50 Kr.

Im Abonnement viertel-  
 jährlich 2 1/2 M.; 1.50 fl. ö.  
 W., mit Postversandt 1.56 fl. ö. W.  
 Große Ausgabe mit jährlich 60  
 Kupfern vierteljährlich 4 1/2 M.; 2.55 fl.  
 ö. W., mit Postversandt 2.61 fl. ö. W.

Franz Lipperheide.  
 Berlin W, Potsdamerstraße 38.  
 Wien I, Operngasse 3.

# Inhalt.

## Unterhaltungs-Nummer und Beiblatt:

### Text.

Die goldene Hand. Eine abenteuerliche Geschichte. Von Rudolph Strag.  
Im Schuldbuch. Von Hermine Billinger. (Schluß.)  
Hannele. Studie von E. Kroll.  
Saladin der Trümmen. Märchen von Max Hochberg.  
In der Strickstunde.  
Ein Antrag.  
Elephanten.  
Redaktions-Post. Fragen und Antworten.  
Wilhelmine Hensel.  
Aus der Frauenwelt.  
Die Mode.  
Handarbeiten.

### Illustrationen.

In der Strickstunde. Nach dem Bilde von W. Zehme.  
Ein Antrag. Nach dem Bilde von Mathias Schmid.  
Elephanten. Nach dem Bilde von W. Kubnert.  
Wilhelmine Hensel.  
Die Mode. 9 Abbildungen.  
Handarbeiten. 5 Abbildungen.

### Handarbeiten.

3-4 u. 7. Chaiselongue- oder Reisefede. Flach- und Kreuzstichstickerei.  
23. Teller aus Zinn. Nadir-Arbeit mit Malerei.  
24-26. Länglicher Teppich. Gobelin-Stickerei mit gehäkelter Franze.  
30. Tablet mit Holzschnitzerei.  
31-32. Wanddecke mit Aufnähs-Arbeit.  
48 u. 54. Schürze mit Häkelarbeit.  
49-50. Verstellbarer Stuhlrahmen.  
55-56. Taschentuch-Behälter mit Plattstich-Stickerei.  
64-65. Rückenissen. Tambourie-Arbeit auf Diagonal-Gewebe.  
Hinse und Rathschläge.  
Briefmappe.

### Für's Haus.

Mein Erinnerungs-Abend.  
Vorraths-Gefäße aus Majolica und Wandbrett mit bemaltem Kerbschnitt für die Küche. 4 Abbildungen.  
Photographie-Album „Excelsior“. 1 Abbildung.  
Lebnart's neue flüssige Stärke-Appretur.  
Vom Fasan.  
Kristallhelles Aspic oder Fleischjul.  
Fragen und Antworten.

### Gärtnerei.

Zwei prächtige Winter-Treibpflanzen.  
Fragen und Antworten.

## Moden-Nummer:

### Toilette.

Neue Moden.  
1 u. 57. Gesellschafts-Anzug mit Tunica- und Kragen-Garnitur.  
2 u. 62. Promenaden-Kleid mit Pelztaile.  
5. Knall-Bonbon. Masken-Anzug für kleine Knaben.  
6. Waldmännchen. Masken-Anzug für kleine Kinder.  
8, 16 u. 58. Kurzer Pelerinen-Umhang.  
9-10. Garnituren für Ball- und Gesellschafts-Kleider.  
11. Hücher mit Malerei.  
12. Hücher mit Bauschmud.  
13-15. Schmut-Kämme.  
21. Pompadour mit Schleifenschmud.  
22. Capote. Hut mit Garnitur aus Fitts-Schwänzchen.  
27-29. Halschmud aus Sammetband.  
33 u. 63. Gesellschafts-Toilette mit edig ausgeschnittener Schoftaille.  
34. Gesellschafts-Toilette mit Schärpe.  
35 u. 17. Gesellschafts-Toilette mit gesticktem Schultertragen.  
36. Gesellschafts-Toilette mit abstechender Bluse.  
37. Gesellschafts-Hücher mit Bauschmud.  
38. Gesellschafts-Toilette mit Niedertaille und Pelzbesap.

39. Taille mit edigem Ausschnitt.  
40. Theater- oder Gesellschafts-Toilette.  
41 u. 19. Gesellschafts-Toilette mit ausgeschnittener Taille.  
42, 61 u. 20. Gesellschafts-Toilette mit drapiertem Rod.  
43. Gesellschafts-Toilette mit passpoilirtem Keitrod für ältere Damen.  
44. Plissirtes Ballkleid.  
45. Ballkleid mit ausgeschnittener Blumen-Taille.  
46 u. 60. Ballkleid mit Paniers.  
47 u. 18. Anzug mit Chemiset und Revers.  
48 u. 54. Schürze mit Häkelarbeit.  
51-52. Paletot für kleine Knaben.  
53. Ballkleid mit Blumen-Garnitur.  
59. Unterrod mit Tüll-Volants.  
66-67. Zwei Gesellschafts-Häubchen für ältere Damen.  
68. Anzug (Beinkleid, Untertaille und Mittel) für kleine Knaben.  
69, 70 u. 74. Kleid mit Jackentheilen und Pelerinen-Mantel für kleine Mädchen.  
71 u. 75. Kleid mit Revers- und Lap-Garnitur für größere Mädchen.  
72 u. 76. Hängerkleid für kleine Mädchen.  
73. Kleid mit plissirtes Taille für Mädchen von 6-8 Jahren.

## Extra-Blatt Nummer 64: „Musterstricken nach Chiffre-Schrift“.

## Beschreibung des Modenbildes auf der Vorderseite des Umschlages:

Kostüm-Haube aus Krain. Rand aus schwarzem Sammet mit Gold- und Glitterstickerei. Haubenkopf aus gefädeltem Mull über farbiger Unterlage. Gebülmtes Niedertuch. Haarfrisur im 1830er Stile mit hochstehenden Puffen und gitterartigem Haargeflecht. Volants-Kragen mit Gageband.

## Farbiges Modenbild Nummer 1038 mit einer Haus- und einer Empfangs-Toilette.

## ferner für die Abonnenten der großen Ausgabe: Farbiges Modenbild Nummer 1037 mit zwei Promenaden-Toiletten.

## Abonnements-Bedingungen, bei Vorauszahlung ohne Aufschlag.

Die Illustrierte Frauen-Zeitung erscheint in Heften monatlich zweimal mit je 2 bis 3 Doppelbogen: jährlich 24 Unterhaltungs- und 24 Moden-Nummern mit Beiblättern, 14 Schnittmuster-Beilagen, 24 große farbige Modenbilder, 8 Musterblätter für künstlerische Handarbeiten und 8 Extra-Blätter, also außer den Schnittmuster-Beilagen und Beiblättern jährlich 40 besondere Beigaben. Vierteljährlicher Abonnements-Preis M. 2.50, einzelne Hefte M. 0.50. In Oesterreich-Ungarn fl. 1.50, (in Oesterreich mit Postversandt fl. 1.56). In der Schweiz fr. 3.10.  
Die große Ausgabe mit allen Kupfern bringt außerdem jährlich noch 36 große farbige Modenbilder, also jährlich 76 besondere Beigaben, und kostet vierteljährlich M. 4.25; in Oesterreich-Ungarn fl. 2.55, (in Oesterreich mit Postversandt fl. 2.61); in der Schweiz fr. 5.30. — Alle Buchhandlungen und Post-Anstalten nehmen jederzeit Bestellungen an.  
Desgleichen nehmen die Post-Anstalten (Post-Zeitungskatalog Nr. 3191 und 3190) Bestellungen zu folgenden Vierteljahrspreisen an:

in ganz Deutschland und Luxemburg M. 2.50; Ausgabe mit allen Kupfern M. 4.25;  
in Oesterreich-Ungarn fl. 1.45; Ausgabe mit allen Kupfern fl. 2.44;  
in der Schweiz fr. 3.90; Ausgabe mit allen Kupfern fr. 6.30.  
Für das weitere Ausland nehmen die Post-Anstalten in Belgien, Italien, Holland, Dänemark, Schweden und Norwegen, Rußland und Rumänien, sowie Konstantinopel Bestellungen an; Preise je nach der Lage. —  
Vierteljährliche Abonnements aus England, welche die Firma Asher & Co., 13 Bodford Street, Covent Garden, London WC annimmt:  
nach Ländern des Weltpostvereins £ —4.6; Ausgabe mit allen Kupfern £ —6.3;  
nach anderen Ländern £ —4.9; Ausgabe mit allen Kupfern £ —6.6;  
In Paris nimmt H. Welter, Librairie étrangère, 59 Rue Bonaparte, vierteljährliche Abonnements an:  
innerhalb des Weltpostvereins fr. 5.—; Ausgabe mit allen Kupfern fr. 7.50;  
nach anderen Ländern fr. 6.50; Ausgabe mit allen Kupfern fr. 9.—.

Ganzjährige Abonnements nach der Levante, sowie nach Ägypten berechnet die l. t. Zeitungs-Expedition in Wien mit fr. 16.88; Ausgabe mit allen Kupfern fr. 26.20.  
Wo der Bezug durch eine Buchhandlung oder Post-Anstalt nicht thunlich, erfolgt bei directer Bestellung unter Einwendung des Abonnements-Betrages an die Expedition der Illustrierten Frauen-Zeitung, welche die Bestellung einer Berliner Buchhandlung übergiebt, portofreie Zusendung jedes Heftes:  
1. innerhalb Deutschlands zum Vierteljahrspreise von M. 3.10; Ausgabe mit allen Kupfern M. 4.85;  
2. innerhalb Oesterreich-Ungarns zum Vierteljahrspreise von fl. 1.85; Ausgabe mit allen Kupfern fl. 2.90;  
3. nach dem Auslande zum Jahrespreise von M. 15.20 Ausgabe mit allen Kupfern M. 23.—.

## Probe-Hefte

gratis und franco in allen Buchhandlungen und in den Expeditionen Berlin W, Potsdamerstr. 38; Wien I, Operng. 3.

## Preise und Bezugs-Firmen der Illustrierten Frauen-Zeitung im Auslande.

Die Preise verstehen sich für das Vierteljahr und, wo nicht anders bemerkt, einschl. Versandt am Orte; bei Vorauszahlung ohne Aufschlag.

**Ägypten:** Kairo, J. Diemer, Librairie internationale; N. N. P. 19, gr. A. P. 32.  
**Belgien:** Brüssel, Kiebling & Co.; Ledègue & Co.; N. N. fr. 4.—, gr. A. fr. 6.75.  
**Brasilien:** Rio de Janeiro, Laemmert & Co.; N. N. 3 \$ 000, gr. A. 5 \$ 000.  
**Cap der guten Hoffnung:** Capstadt, Hermann Michaelis; N. N. £ —3.4, m. Postvers. £ —4.4; gr. A. £ —5.65, m. Postvers. £ —6.9.  
**Chile:** Santiago, Carlos J. Niemeyer; Valparaiso, Carlos J. Niemeyer; Preise nach Kurs.  
**Dänemark:** Kopenhagen, H. Dagerup; A. J. Höf & Sohn; Lehmann & Stage; Wihl. Prior; G. Chr. Ursin's Nachfgr.; N. N. Kr. 2.50, gr. A. Kr. 4.25.  
**Frankreich:** Paris, Gaar & Steinert; G. Welter; N. N. fr. 3.75, m. Postvers. fr. 4.75; gr. A. fr. 6.25, m. Postvers. fr. 7.75.  
**Griechenland:** Athen, Karl Wilberg; N. N. Drachmen 4.50, m. Postvers. Dr. 5.50; gr. A. Dr. 7.65, m. Postvers. Dr. 8.65.  
**Großbritannien:** London, J. W. Koldmann; D. Nutt; Aug. Siegle; N. N. £ —3.6, m. Postvers. £ —4.6; gr. A. £ —5.—, m. Postvers. £ —6.6.

**Italien:** Mailand, H. Hoeppli; N. N. L. 4.75, gr. A. L. 7.90 franco in ganz Italien.  
Rom, Loescher & Co.; Spithöver'sche Buchhdlg.; N. N. L. 4.50, gr. A. L. 7.50.  
**Niederlande:** Amsterdam, H. Eijendracht; Johs. Müller; Seyffardt'sche Buchhdlg.; Sülyp'sche Buchhdlg.; N. N. fl. 1.65, m. Postvers. fl. 1.90; gr. A. fl. 2.80, m. Postvers. fl. 3.—.  
**Norwegen:** Christiania, H. Aschehoug & Co.; J. Dybwad; N. N. Kr. 2.50, gr. A. Kr. 4.25.  
**Paraguay:** Asuncion, G. von Kaufmann; N. N. 1 Peso 75 Centavos, gr. A. 3 Pesos Gold.  
**Peru:** Lima, Carlos J. Niemeyer; Preise nach Kurs.  
**Rußland:** Dorpat, Th. Hoppe; E. J. Karow; G. Kräger; N. N. Rbl. 1.25, gr. A. Rbl. 2.13.  
Helsingfors, G. W. Edlund's Buchhdlg.; Wase-niska Buchhdlg.; N. N. Finn. M. 4.—, gr. A. Finn. M. 6.50.  
Riga, Ferd. Besthorn; Lucas'sche Buchhdlg.; N. N. Rbl. 1.25, gr. A. Rbl. 2.13.  
Moskau, J. Deubner; Großmann & Knöbel; Alex. Lang; B. Post's Buchhdlg. (N. Liebert); N. N. Rbl. 1.50, gr. A. Rbl. 2.35.

**Rußland:** Odeffa, Emil Berndt's Buchhdlg.; G. Schleicher; M. Stadelmeyer; N. N. Rbl. 1.63, gr. A. Rbl. 2.55.  
Reval, Kluge & Ströhm; Ferd. Wassermann; N. N. Rbl. 1.50, gr. A. Rbl. 2.55.  
Riga, E. Bruhs; J. Deubner; Jond & Po-llowsky; R. Kummel; W. Mellin & Co.; G. J. Schmann; Alex. Stieba; N. N. Rbl. 1.25; gr. A. Rbl. 2.13.  
Warschau, Gebethner & Wolff; Ferd. Höf; H. Dlawski; G. Sennwald; E. Wende & Co.; N. N. Rbl. 1.25, gr. A. Rbl. 2.13.  
**Schweden:** Stockholm, R. Haedel & Cie. (G. Ugelius); Frige'sche Buchhdlg.; Samson & Wallin; N. N. Kr. 2.50, gr. A. Kr. 4.25.  
**Serbien:** Belgrad, P. Gjurcic; L. Friedmann; A. Purits; N. N. Dinar 3.00, gr. A. Dinar 6.—.  
**Spanien:** Barcelona, Juan Bahnung; N. N. Pef. 6.—, gr. A. Pef. 10.20.  
**Ver. Staaten von Nord-Amerika:** Sammlliche Buch- und Zeitungshändler; N. N. \$ 1.—, gr. A. \$ 1.50.

## Neue Moden.

Berlin. — Weniger der Erfindung überraschender Neuheiten gilt augenblicklich die Thätigkeit der Mode, als vor allem der Ausgestaltung des Vorhandenen, einem geschickten Weiterbauen auf gegebenen Grundlagen. Aber gerade indem sie zumeist mit Kleinigkeiten arbeitet, an den feststehenden Formen zu Gunsten der Einzelnen ein wenig modellt, die Zusammenstellungen von Stoffen und Farben verfeinert, indem sie reizvolle Zierathe ersinnt und bald mit der Reizung für diesen, bald für jenen Stil kokettiert, kommt allerlei Erfreuliches und Hübsches zu Tage.

Neben der Gesellschafts-Toilette, die, so lange die Saison dauert, einer beständigen Fürsorge der Mode bedarf, erfordert zur Zeit das Kostüm für den Eis-Sport eingehende Berücksichtigung. Die Kathschläge, die wir wiederholt hinsichtlich der Kleidung für weibliche Sportübungen gegeben haben, behalten auch hier unveränderte Gültigkeit. Unschwer aber lassen sich die Gesetze der Zweckmäßigkeit mit denen der Schönheit und der jeweiligen Mode vereinen: der Rock muß so kurz sein, daß er den Knöchel vollständig frei läßt, so weit, daß er die Bewegung in keiner Weise beeinträchtigt; dagegen darf die Stoff-Fülle den Körper nicht unnötig belasten und nicht so groß sein, daß durch Bewegung und Wind die Silhouette der Käuferin ungeschön in den Wind verflücht werden könnte. Tailen-Garnituren, wie die Mode sie augenblicklich bevorzugt: breite Revers, Vertikal-Kragen und Epaulettes geben an sich dem Anzuge ein so promenadengerechtes Aussehen, daß dieser Stil des Kostüms ohne weitere Ergänzung geradezu wie geschaffen für den Eis-Sport erscheint. Selbstverständlich kommt der Pelzstreifen, den wir an keiner Art der Toilette, ja nicht einmal an der lichten Lüllrobe des Ballsaals als ungeschicklich zu betrachten uns gewöhnt haben, hier zur angemessensten Geltung. In der bescheidenen Form eines schmalen Köllchens umgibt er horizontal den Rock oder theilt ihn senkrecht, dabei glatte oder plüschige Einfähe aus oft absteckendem Gewebe begleitend, umrandet die versch. den Tailen-Garnituren und schmückt Hut und Phantasie-Muff. Breite Revers und Schultertragen aus Pelz, die einen großen Theil der Taille ganz bedecken, bilden den Uebergang zu den vollständig aus Pelz gefertigten Jackettailen, die sowohl ziemlich kurz, als mit angelegtem Schoß etwas länger auftreten und als allermodernstes exclusives Toiletten-Stück gelten. Mit der nicht ganz unerheblichen Ausgabe verböhnt der Umstand, daß diese Art Tailen eigentlich unvergänglich sind und, da die Mähte im Pelz ganz unsichtbar bleiben, jederzeit wieder vollständig moderegerecht umgestaltet werden können. Natürlich dürfen nur kurzhaarige Pelzsorten oder solche in geschorenem Zustande verwendet werden, um die Gestalt nicht ungraziös und formlos erscheinen zu lassen; Sealfin, echt oder in Imitation, Biber und Persianer sind daher auch die bevorzugtesten Pelzarten. Reichere Mannigfaltigkeit kommt bei den Pelzbesätzen und den weiten Umhängen, den Mantelets, Capes und Schultertragen in Anwendung; wir nennen Astrachan, Blausuchs, Caracul, Nerz, Stunks, zuletzt, — weil den wenigsten erreichbar, — Fobel und Hermelin; Nichts erweist sich von vornehmerer Kleidsamkeit und zugleich praktischer, als diese Mantelets und Capes, diese glatten runden oder in Serpentine-Form geschnittenen, in tiefe Tüten-Falten ausfallenden Hüllen, diese Schulter-Kragen mit stoßartig herabhängenden Enden, die sich so leicht umnehmen lassen und der erhöhten Schlittschuhläuferin für den Heimweg den besten Schutz gegen Erfältung bieten.

Die große Verschiedenartigkeit der Formen, die unsere heutige Mode charakterisirt, kommt auch in den Röcken zum Ausdruck. Von einer herrschenden Form läßt sich längst nicht mehr sprechen, und bei der häufig aufgeworfenen Frage nach dem neuesten Rodschnitt ist man stets zu der Gegenfrage gezwungen, um welche Art von Toilette es sich handle. — Straßen-, Haus- oder Gesellschafts-Anzug, aus leichtem oder schwerem Stoff. Für die Straße hat der eine Weite von 3 bis 4 Meter übersteigende Glockenrock sich schnell überlebt. Aus praktischen Gründen ist man wieder mehr zu den engen glatten Formen zurückgekehrt, die in einzelnen Fällen sich stark dem englischen Genre nähern und Gutes für die Zukunft erhoffen lassen. Im allgemeinen darf es als Regel gelten, daß, wo tiefe Falten auftreten, sie sich hinten zusammendrängen, um dort gerade und steif wie Orgelpfeifen neben einander geordnet zu erscheinen. Hierfür bedürfen selbst die schweren Stoffe einer steifen Unterfütterung mit Watte-Einlage, um die gleichmäßige Lage der Falten zu sichern (siehe unter „Winkel und Kathschläge“). Einzelne Meister unserer modernen Schneiderkunst nehmen außerdem einen Unterrock zu Hilfe, der genau die gleiche Falten-Anordnung wie das Kleid aufweist und dessen Tüten durch einen leichten, längs des unteren Randes laufenden Aluminiumstreifen absteckend erhalten werden, während andere Autoritäten wiederum jedweden Reifen verwerfen.

Charakteristisch für die Tendenz der Mode ist es, daß die Besätze, wenn sie sich nicht auf einen schmalen Raum längs des Rocksaumes beschränken, meistens senkrecht angeordnet werden, und daß die hoch hinaufgerückten Quer-Garnituren, welche die Gestalt unterbrechen und verkürzen, mehr und mehr verschwinden. Als eigentliche „Modiform“, wenn von einer solchen durchaus die Rede sein soll, kann der doppelte Rock gelten, dessen oberer Theil in der Art einer Tunica an einer Seite emporgerafft wird. Beide Röcke dürfen in Farbe und Gewebe kräftig von einander abweichen; allerdings muß durch die Garnitur der Taille, etwa durch Chemiset und Kermeltheile, die Harmonie mit dem unteren Rock hergestellt werden. Auch in spitze Zipfel geschnittenen Ueberkleidern, die an ein griechisches Peplum erinnern, begegnet man. Derartig zusammengestellte Kostüme besitzen den Vorzug, daß ein älterer, weiter Rock sich sehr gut für das Unterkleid verwerten läßt, wobei etwaige Schäden und abgenutzte Stellen durch das Oberkleid verdeckt werden. Enges Anliegen auf den Hüften — die Raffung wird meist unter der Hüfte angebracht — behält man auch an diesen Anzügen bei.

Für die Promenaden-Toilette darf man somit in Zukunft einer größeren Schlankheit der Erscheinung gewiß sein. Im Salon und Ballsaal dagegen, wo das duftige Material größere Stoff-Fülle und bauende Formen geradezu gebietet, bevorzugt man noch immer den Serpentine, den in tiefe Falten gelegten und den mehrfachen Rock, wie vielfache zierliche, horizontale Garnituren. Auch kleine Paniers, die merklich an Beliebtheit zunehmen, lassen sich sehr graziös aus ganz durchsichtigen Stoffen herstellen, noch besser sind sie vielleicht bei der großen Gesellschafts-Toilette aus schwerem Seidenstoff am Platze. Gern wählt man sie in Farbe und Stoff-

art von dem übrigen Kleide abweichend, z. B. zu einem groß gemusterten Moiré-Unterkleide aus glatter Faille in einem etwas helleren oder dunkleren Tone; die Kermel, die für eine solche Toilette meist halblang und unter Umständen sehr stark gebauscht sein müssen, läßt man mit den Paniers übereinstimmen. Hierzu ist dann auch die lange spitze Schnecken-Taille fast unumgänglich, und zu derartig sitzgerechter Behandlung fordern besonders heraus die schweren, gestreiften und moirirten Seidenstoffe, die auf ihrem lichtfarbigen Grunde abstechende bunte Blumenmuster zeigen, theils einzelne Blüten oder Sträußchen, theils zusammenhängende Gewinde, manchmal über welligen Streifen von eingewebten, aber täuschend natürlich wirkenden weißen Spitzen angeordnet.

Die Tailen-Garnituren haben sich schon seit langem durch eine solche Mannigfaltigkeit ausgezeichnet, daß es schwer fällt, etwas durchaus Neues auf diesem Gebiete anzuführen. In dem Vorhandenen bietet sich eine so reiche Auswahl, daß ganz jungen wie älteren, schlanken wie etwas unterlegten Damen die Möglichkeit geboten ist, das für ihre Person Passende herauszufinden. Es erscheint deshalb auch fast überflüssig, bestimmte Vorschriften für die Kleidung der älteren Dame geben zu wollen. Hat die Gestalt bis in die höheren Jahre ihre Schlankheit bewahrt, so erscheinen die meisten Formen mit ganz geringen Variationen, und in der Ausführung in einer dunkleren Farbe wohl geeignet. Dort aber, wo größere Fülle den Anspruch erhebt, durch die Toilette gemildert zu werden, bieten die in Vängsalten geordneten Tailen-Garnituren und die mehr oder minder langen, in Serpentine-Form geschnittenen Schöße dafür die verschiedensten Möglichkeiten. Was der älteren Dame für Gesellschafts-Toilette an leuchtenden Farben verlagert bleibt, kann durch Reichthum der Stoffe, durch Verwendung von kostbaren Spitzen, Passementieren und edlen Schmuck ersetzt werden. Das kleine Häubchen, aus ein wenig Gold-Passementerie oder Spitze mit einem Reicher oder einer Stoffblume zusammengesetzt, ein winziges Nichts, bildet gleichsam das Symbol, das die würdigere Stellung andeutet. Für die Straße ist allerdings eine Beschränkung geboten, indem die ganz anliegenden Mantel-Formen einjüng der Jugend vorbehalten bleiben, ebenso wie die großen runden Hüte und die allerkleinsten Capoten. Angemessen, hübsch und kleidsam wird für die

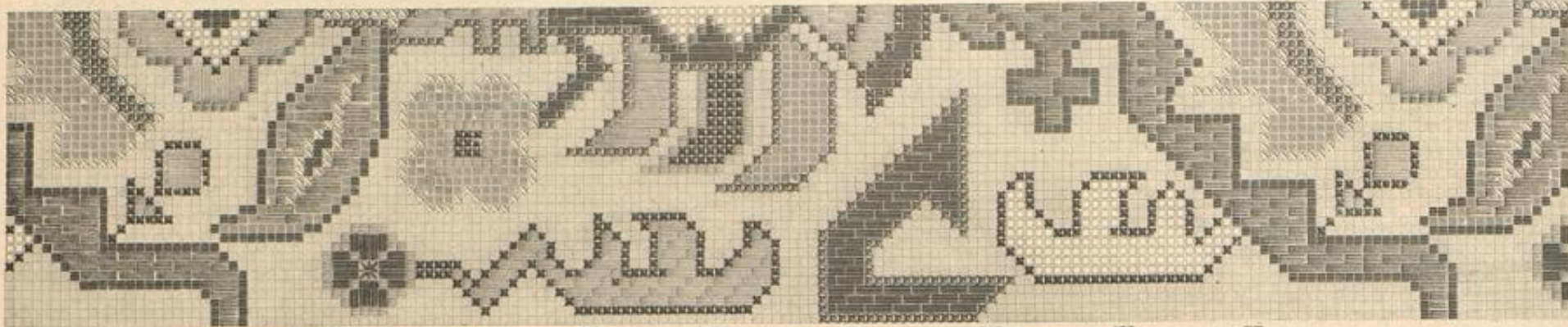
ältere Dame immer die mäßig große, flache Capote sein und ganz besonders eine Form mit tief heruntergehenden Seitenrändern und breiten Bindebändern.

Im ganzen herrschen auf dem Gebiete der Hüte in friedlicher Gemeinsamkeit die winzigen Capoten und die großen, breitrandigen Formen. Ganz junge Mädchen wählen gern das flotte Pelzbaret oder die zierliche Toque, auch eine besondere Art von Rembrandt-Hut, mit einseitig aufgebogener Krempe und wallendem Feder-schmuck taucht wieder auf und dürfte ihrer Kleidsamkeit wegen ein Recht auf die Zukunft haben. Daneben macht sich ein originelles kleines Gebilde bemerkbar, aus einem vieredigen Stück hellen Luches gefaltet, mit abstechender Seide in leuchtend hellen Tönen gefüttert und mit schmalen Pelzstreifen umrandet. Die vorderen Zipfel sind hochstehend, wie ein Paar Ohren geordnet, dazwischen drückt sich eine Rosette aus ausgefranzter Seide, eine Blume aus Sammet oder ein niedriger Straußfedern-Tuff. Neuerdings zeigen, zu Gunsten der vielfach tief angebrachten Frisur, manche Hutformen Neigung, über den Ohren ziemlich weit hinauszuweichen, was besonders an einigen Capoten sehr ausgeprägt in die Erscheinung tritt. Oder es stellt sich, außer der auf dem Hute angebrachten Garnitur, eine zweite, unter die Krempe gerückte ein, die sich seitwärts flach auf das Haar legt. Sowohl der nicht allzu kleinen Capote für ältere Damen, wie dem runden Hute für die Jugend wird ein solcher Schmuck in Gestalt von Sammet-Schlupfen und Häubchen zugesügt, der uns allerdings einstweilen noch etwas fremdartig anmutet, mit dem wir uns aber in nicht allzu langer Zeit befreunden dürften. Im übrigen werden die Hauptkosten der Garnituren von den schon erwähnten Pelzstreifen und Federn bestritten, letztere in den verschiedensten Arten und Arrangements, und — man kann dies als Gesetz gelten lassen — in leuchtend bunten Farben zu schwarzen, in Tief-schwarz zu den sattfarbigen Fülhüten. Aber auch Blumen in Sammet und Atlas stehen sehr in Gunst. Große Rosen in einfarbig Schwarz oder mit matt-bunten Rändern aus kleinen schimmernden Glas-Crystallen gelten als besonders elegante Hut-Garnituren, wie auch als Schmuck von Gesellschafts-Toiletten und werden ebenso gut von der älteren, wie der jüngeren Frau getragen.



1. Gesellschafts-Anzug mit Tunica- und Kragen-Garnitur. Siehe die Rückansicht, Abb. 57. Besondere Schnitt: Rock, Nr. 11 der Beilage vom 1. Januar t. 3., Kragen, Nr. X der Beilage vom 15. October 93

2. Promenaden-Anzug mit Pelzha He. Siehe die Rückansicht, Abb. 62. Besondere Schnitt für die Taille: Nr. I der Beilage vom 1. Januar t. 3.



D. Kupferroth. E. Kupferroth. F. Blau. G. Olivgrün. H. Reifeblau. I. D. Gelb. J. G. Gelb. K. Orangef. 3. Typenmuster zur Chaiselongue- oder Reisedecke, Abb. 4. Siehe auch Abb. 7.

1 u. 57. Gesellschafts-Anzug mit Tunica- und Kragen-Garnitur. — Verw. Schnitt: Rok. Nr. II der Beilage vom 1. Januar d. J., Kragen-Volant, Nr. X der Beilage vom 15. October 93. — Besonders charakteristisch für die diesjährige Mode erscheint die schwarze Seiden-Toilette durch farbige — hier rosa — Bengaline reizvoll belebt. Auf dem Rocke bildet sie aus 6 cm breit wirkenden Rüschen-Puffen die dreifache spitze Tunica-Garnitur, die seitlich je unter einer Rosette endet. Jede dieser Puffen verlangt einen 10-11 cm breiten Schrägstreifen, der zweimal mit Köpfchen eingereicht und an beiden Seiten durch ein schmal vorstehendes schwarzseidenes Köpfchen vervollständigt wird. Beachtenswerth an der blauenartigen arrangirten, hinten geschlossenen Taille ist die schlanken Gestalten sehr vortheilhafte Kragen-Garnitur. Hierfür bekleidet man zunächst die hinten unsichtbar schließende Taille in Form einer viereckigen Paffe mit eingereichtem schwarzen Tüll und fügt daran einen aus Seide geschnittenen Volant, für welchen Fig. 64 der obengenannten Beilage die Form giebt. Die Ecken sind abzurunden; die Weite stellt am besten eine Anprobe fest, an der Vorlage erscheint der Volant nur leicht angehalten. Große Jet-Pailletten verzieren als Plein die Paffe, als Franze die schmalen rosa Bänder, welche den Volant am Ansatz, in der Mitte und am Rückenrande begleiten. Hinten, unter einem Hahnentamm schließender Gürtel aus 26 cm breitem rosa Seidenstreifen. Rosa Stehkragen, bedeckt von einer vollen Tüllrüsche.

2 u. 62. Promenaden-Kleid mit Pelztaille. — Verw. Schnitt für die Taille: Nr. I der Beilage vom 1. Januar d. J. — Ganz aus Pelz gefertigte Taillen sind die sensationelle Neuheit der Saison. Man wählt dazu das feidenweiche Fell der ungeborenen Lämmer (Caracul), Astrachan oder auch feinsten Sealskin-Pelz. Selbstredend ist das Fell der festen Futtertaile möglichst nur mit Seitennähten straff überzuziehen; die Ärmel dürfen nicht allzuweit geschnitten sein. Obengenannter Schnitt kann, mit Weglassung des Schößes, sehr gut als Anhalt für die Taille dienen, da auch der übergreifende Schluf vorhanden ist. Nach Abb. 2 zeigt die Taille den runden Revers-Kragen, wie die Ärmelstulpen aus dem hellfarbigen Lude des Rockes gefertigt, auf Abb. 62 ist dagegen der Kragen übereinstimmend mit der Taille aus Pelz gedacht. Den kleinen Ausschnitt füllt ein kreuzweise gelegtes Seidenstück; der rund geschnittene Kragen ist wieder aus Pelz. Drei große Hornknöpfe vermitteln den seitlichen Schluf der Taille. Gleiche Knöpfe befestigen scheinbar den seitlich geschlagenen Oberrock auf der mit schmalem Pelz-Einsatz versehenen Grundform. Es läßt sich diese Rockform nach jedem gewöhnlichen Schnitt eines Blockrockes herstellen, wenn man ihn an der Seite aufschneidet. In der Toilette, Abb. 62, erscheint ein besonders interessanter Stoff für den Rock verwendet, — ein Feise-Gewebe, das in 4 cm breiten Streifen in Stärke der Schlingen wie in der Farbe abgestuft ist. In lila Streifen wirkt hier der dazwischen durchleuchtende Grund grün. Diese Stoffe verarbeitet man in geraden Bahnen, wovon für den Rock drei erforderlich sind. Die Vorderbahn umschließt mittelst Abnäher glatt die Hüften; in der Rückenmitte liegen an jeder Seite drei tiefe Plüß-Falten über einander. Selbstredend ist darunter eine Rock-Grundform erforderlich.

3-4 u. 7. Chaiselongue- oder Reisedecke. Flach- und Kreuzlich-Stickerei. — An der uns vorliegenden, 160 cm langen Decke wechseln dunkelbraune, gepreßte Wollplüß-Streifen von 26 cm Breite mit 30 cm breiten, auf gleichfarbigem Woll-Güda gestickten Streifen. Die Stickerei wird mit Hamburger und nordischer Wolle in Gobelin- und Kreuzlich nach dem Typenmuster, Abb. 3, ausgeführt; dasselbe bietet die Hälfte der Worte mit Mittelstück, jede Type entspricht einem Quadrat des Guba-Grandes. Zur Umrandung der Musterfiguren dient Kreuzlich in nordischer Wolle, zur Füllung Gobelin-Stich in Hamburger Wolle, doch tritt hier und da zur gefälligen Abwechslung auch Kreuzlich auf, wie Abb. 7 an einem in halber Größe gegebenen Stückchen der Stickerei veranschaulicht; zu reicherer Wirkung können auch einzelne Farben durch Goldfäden umschlossen werden. Die fertig gestickten Streifen verbindet man durch Steppnaht mit den Plüßstreifen, giebt der Decke ein Futter aus brauner Seide oder Wolle und umrandet sie mit kräftiger Schnur in den Farben der Stickerei.

5. Knall-Bombon. Masken-Anzug für kleine Knaben. — Geringste Anforderungen an Material und Herstellungs-Röhe machen die gelungenen kleine Mäße zu einer sicher willkommenen Vorlage. Als Grundform dient die Untertaile mit angelegtem Unterhöschen aus weißem Shirting, wie

kleine Knaben sie gewöhnlich tragen. Aus rothem, mit Gold durchschossenem Tarlatan arrangirt man darauf zunächst die Höschen, indem man zwei gerade, 56 cm weite Stofftheile je zusammennäht, oben an den Bund reißt und unten mit 4 cm breitem Köpfchen auf die Weite des Beinleib-Randes faltet. Unter dem Köpfchen treten Franzen aus rothem Gelatine- und Silberpapier, mit der Schere gelockt, hervor. Der Untertaile wird dann eine Paffe aus gefaltetem rothem Tarlatan aufgesetzt; den Hals-ausschnitt schließt eine nach oben stehende, volle gelockte Gelatine-Franze ab. Für das den eigentlichen Knall-Bombon imitirende Leibchen aus Silber-Tarlatan wird ein etwa 100 cm weiter, 40 cm breiter Stoffteil an seinen beiden langen Rändern in tiefe Zaden ausgeföhnt und dann je 6 cm vom Rande eingereicht. In der auf Abb. 5 ersichtlichen Weise ist dieser Brusttheil dem Unterkleide aufzusetzen und mit untergelegten Zaden in absteigender Farbe zu unterlegen. Der Schluf geschieht in der hinteren Mitte. Auf dem Kopfe thront ein aus gleichem Material hergestellter riesiger Knall-Bombon, den man über Watte formt.

6. Waldmännchen. Masken-Anzug für Kinder. — Das originelle Kostüm ist ebenso geeignet für kleine Mädchen, wie für kleine Knaben. Einen Kittel aus grünem Baumwollen-Stoff — jeder einfache Hendschnitt kann als Grundlage dienen — bedient man über und über mit natürlichem Moos und bildet aus Eicheln, Bucheckern, Tannenzapfen oder dergl. eine Vordürre um den Hals-saum. Um den Halsausschnitt und als Ärmel-Abschluß wirkt eine Quirlende aus Eicheln sehr zierlich; braune dicke Wollschnur, mit Tannenzapfen abschließend, umgürtet das Kleid. Das grüne Filzhütchen ist mit Beeren und Eicheln umwunden und vorn mit einem rothen Filz und Tannenzweig geschmückt. Grüne Strümpfe, braune Schuhe.

8. 16 u. 58. Kurzer Pelerinen-Umhang. — Schnitt-Methode: Abb. 16. — Stoff: 3,25 m, 85 cm br. — Gleich elegant in Form wie Material bietet der Umhang die passendste Vervollständigung einer Besuchs-Toilette. Unsere Vorlage aus schwarzem Sammet statteten blaueselbenedes Futter, breite schwarze Spachtel-Spitze und Federbesatz wirkungsvoll aus. In Methode gestellt, giebt Abb. 16 den Schnitt; a und b gelten den anschließenden Vorder- und Rückentheile, die nur längs der Ähselnaht und im Taillesschluf durch ein bei Kreuz anzusehendes, mit Seidenstoff bekleibetes Gummiband verbunden werden. c bietet die Hälfte des gerundeten, mit schwarzer Seide zu fütternden Pelerinen-Theiles, womit man den breiten Kragen, wie die sich daran schließenden Revers im Zusammenhänge zu schneiden hat. Doppelte Schrägfrüfung bezeichnet die Form von Kragen und Revers, Bruchlinien markiren das Anlegen der letzteren. Nachdem man den durch Doppellinien angezeichneten Einschnitt ausgeführt, die dadurch entstandenen Vorder- und Rückentheile längs der Schrägfrüfung auch innen mit Sammet bekleidet hat, ist der vordere Pelerinen-Theil längs des oberen Schnitttrandes einzureihen und, Stern auf Stern treffend, mit dem glatten Schnitttrande der hinteren Pelerinen-Hälfte zu verbinden, der Revers ist dann, der Bruchlinie folgend, im ganzen anzulegen. Dieser Schnitttrand steht in Folge dessen etwa 6 cm über und gestaltet den Kragen, der sich auf dem Rücken als Revers fortsetzt.



5. Knall-Bombon. Masken-Anzug für kleine Knaben.

6. Waldmännchen. Masken-Anzug für Kinder.

Entlang der feinen Linie auf a schließt sich die Pelerine von Punkt an den Vordertheilen an, während sie dem Rücken bis Doppelpunkt anzufügen ist; der Ansatz verschwindet hier wie dort unter den Revers. Ein 20 cm breiter, der Länge nach doppelt zusammengelegter Sammetstreifen bildet, in Tüllfalten geordnet, die Hals-rüsche. Unsichtbarer Hals-schluf. Blatt legt sich die Spitze auf den vorderen Revers; die Anordnung des Federbesatzes lehrt die Abb. 8 und 58.

9-10. Garnituren für Ball- und Gesellschafts-Kleider. — Die Abb. 9-10 geben zwei Volant-Garnituren, die, meterweise fertig zu beziehen oder selbst herzustellen, von überaus reicher Wirkung sind. Aus weichen oder farbigen Repsband verschiedener Breite setzt sich der Volant, Abb. 9, zusammen. Man heftet die Bänder in Entfernungen von 1/4 cm auf Karton oder Hausleinen und verbindet sie kreuznahtartig durch Glas-, Silber- oder Goldperlen, von denen stets vier aufgereiht einen Steg bilden; der untere Abschluß besteht aus entsprechenden Perlen-Zaden. Sehr reizvoll erscheint auch der in der Vorlage schwarz gehaltene Tüll-Volant in Serpentine-Form, Abb. 10, mit zierlichen Jetplättchen Plein besetzt, die zwei und zwei an einander gefügt, den unteren Abschlußrand, wie den regellos verstreuten Plein gestalten.

11. Fächer mit Malerei. — Die Bekleidung des eleganten Fächers bildet modisfarbene Gaze, auf die ein grazidiöser Zweig gefüllten Mohns mit Couache-Farben in den natürlichen, fein zu dem Grund abgestimmten Tönen gemalt ist. Anslagen aus weißen Spitzen, unter denen der Stoff weggeschnitten erscheint, grenzen das Fächerblatt gegen das Gestell aus gepreßtem Sandelholz ab und greifen in einzelnen Ranten in die Malerei über. Schnur und Quaste aus grauer Seide.

12. Fächer mit Bandschmuck. — Hauptächlich der tangenden Jugend bestimmt, zeigt der ganz in zartesten Rosa mit Silber-Verzierungen gehaltene Fächer eine eigenartige Zusammenstellung von gemaltem Krep und schmalem Repsbande. Die Stäbe des rosenroth lackirten Holzgestelles mit Silberpreßung sind dreimal, je in Entfernungen von 10 cm, mit Einschnitten versehen, durch die Seidenband geleitet ist. Auf dem Deckstab schließt jedes der Bänder mit einer Schmetterlings-Schleife ab. Die Räume zwischen den drei Bändern füllen Gaze-Streifen, von Spitzenbändern begrenzt und durch ein leichtes Rantenmuster in Malerei mit Contouren von Silberbronze belebt. Gehänge aus Seidenband mit Schleife.

13-15. Schmuck-Kämme. — Die Tagesmode erfordert, daß das Haar auf dem Hinterkopf möglichst in lose Schleifen, Puffen und Knoten geordnet erscheint, man bedient sich dabei mit Vorliebe zierlicher Kämme aus Schildpatt oder Celluloid, um die lockere Frisur zu stützen. Die Abb. 13-14 zeigen schon bekanntere Formen in neuen, geschmackvollen Mustern. Die eigentliche Neuheit bietet Abb. 15; ein kurzes, flaches Einschlebe-Kämmchen mit hochstehendem Schild, ganz besonders dazu bestimmt, die Haarmasse in der



7. Flach- und Kreuzlich-Stickerei zur Decke, Abb. 4. Siehe auch Abb. 3.



4. Chaiselongue- oder Reisedecke. Flach- und Kreuzlich-Stickerei. Siehe das Typenmuster, Abb. 3, die Stickerei in halber Größe, Abb. 7.

Stirnmitte nach hinten zu schieben, um so die Stirn wieder mehr zur Geltung zu bringen und den Seitenlöchern an den Schläfen freieren Spielraum zu gewähren.

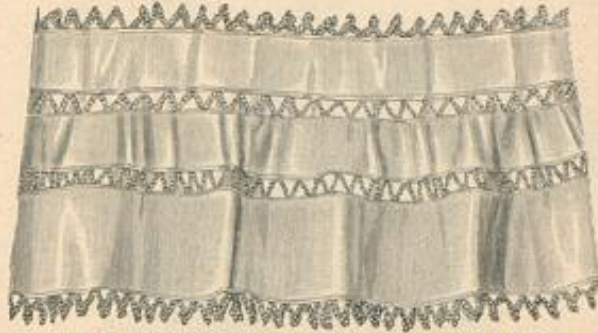
21. Pompadour mit Schleifenschmuck. — Die einfache Form gewinnt an Reiz durch die dafür angewendeten Stoffe. Leder einen Ventel aus schwarzem Atlas von 24 cm Länge zu 40 cm Weite erscheint schwarze, mit farbigen Weisschen und Blättern gemusterte Seiden-Gaze als lofer Ueberzug sehr fällig geordnet, wofür ein Gaze-Streifen von 29 cm Höhe und 60 cm Länge erforderlich ist. Durch den 7 cm vom oberen Rande vorzuhängenden Gegenzug werden grüne und hellblaue Seidenbänder von etwa 100 und 150 cm Länge zu 2 1/2 cm Breite geleitet und in Schleifen gebunden.



8. Kurzer Pelzerinnen-Umbau. Siehe die Rückansicht, Abb. 58, die Schnitt-Methode: Abb. 16.

22. Capote-Hut mit Garnitur aus Iltis-Schwänzchen. — Der Rand der kleinen Capote ist 4 cm breit mit leuchtend violettem, gefaltetem Sammet bekleidet, der sich in der vorderen Mitte zu einer kleinen Puffe aus einander legt. 14 cm breites, goldbraunes Seidenband, in zwei Schlupfen geordnet, bedeckt den Hutkopf vollständig. Die Garnitur besteht aus vier Iltis-Schwänzchen, von denen zwei sich seitwärts der Sammet-Einfassung anschmiegen, zwei andere, durch Draht gestützt und leicht gebogen, vorn aufstehen, von hinten durch eine kleine Schleife aus violettem Sammet gestützt. Eine zierliche Aigrette nimmt die Mitte ein. Bindebänder aus 2 1/2 cm breitem, violettem Sammetbande werden unter dem Kinn eingeschlungen und im Nacken zur Schleife geknüpft.

23. Teller aus Zinn. Radir-Arbeit mit Malerei. — Mit unserer Darstellung möchten wir die Aufmerksamkeit der Leserinnen auf eine überaus dankbare Technik lenken, die vor Zeiten viel geübt worden, dann aber mehr und mehr in den Hintergrund getreten ist. Anleitungen für die Radir-Arbeit finden sich sowohl in der Nummer vom 12. Juni 1882, wie in Lieferung 8, Seite 116, des Werkes „Häusliche Kunst“. Erste Bedingung für das Gelingen der Arbeit ist neben gutem Material eine leichte sichere Hand, die die Contouren der Zeichnung mit festen Strichen ausführt und die geschickt den Pinsel zu führen versteht beim Ausmalen einzelner Theile des Musters. Dieses hat man mittelst weissen Pappieres auf die Zinnfläche zu übertragen. Nachdem die Contouren mit starker Gravir-Nadel eingravirt sind, schraffirt man Blumen und Blätter mit feinen Strichen, bald enger, bald weitläufiger, wie auch in Kreuzlage; der Grund kann ebenso gut glatt bleiben, wie gemustert werden,



9. Garnitur aus Band und Perlen für Ball- und Gesellschafts-Kleider.

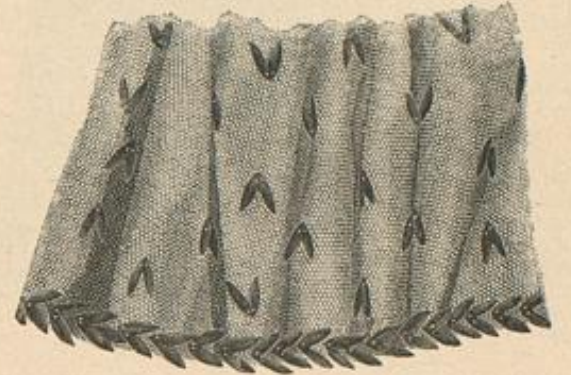
doch ist darauf Bedacht zu nehmen, daß seine Füllung das Ornament nicht in der Wirkung beeinträchtigt. Sehr interessant an der Vorlage ist die Anwendung der feinsten Perlunze zur Musterung des Grundes von Fond und Rand, wobei auf letzterem kreisförmige Felder auszusparen sind. Die Umrisse dieser Rundungen zieht die Gravir-Nadel; innerhalb derselben folgt man den Contouren nochmals mit einer etwas stärkeren Perlunze, die seine Spitze schlägt wieder die Sternchen im Mittelpunkt der Kreise. Nach Vollendung der Radir-Arbeit und des Puzens malt man die Nellen und Blätter, theils opal, theils lafirend, mit Delafarben, denen etwas Siccativ zuzusetzen ist. Die Contouren müssen sichtbar bleiben, können sogar, gleich den höchsten Lichtern, nochmals mit dem Stichel herausgehoben werden. Etwaige noch sichtbare Reste der Vorzeichnung sind schließlich durch Terpentin oder Benzol zu entfernen.

24-26. Länglicher Teppich. Gobelin-Stickerei mit gehäkelter Franze. — Typenmuster: Abb. 26. — Mit dem Typenmuster giebt Abb. 26 auch die Farben-Erklärung unserer Vorlage, deren Länge, ohne die Franze, 102 cm zu 51 cm Breite beträgt. Man arbeitet mit Sudan-Wolle über unabgetheilten Ganevas; die Stärke des Materials ist aus dem naturgroßen Theil der Stickerei, Abb. 25, ersichtlich. Für den geraden Gobelin-Stich greift der Arbeitsfaden über vier Ganevas-Fäden in der Höhe, aber Fäden um Fäden in der Breite. An ihren beiden Querseiten wird die Stickerei durch eine Franze abgeschlossen. Hierfür häkelt man auf einem entsprechend langen Maschenanschlag aus brauner Sudan-Wolle hin und zurückgehend zwei Touren fester Maschen, hierauf eine Tour aus abwechselnd 3 f. R. und 3 bis 4 Luftm. In die Luftmaschen-Bogen sind 10 Fäden von je 26 cm Länge aus brauner und buntfarbiger Sudan-Wolle einzufüttern, in die 2. der 3 f. R. dagegen nur 2 braune Wollfäden von gleicher Länge. Nachdem der Teppich mit kräftigem Seinen abgefüttert, näht man die Franze an.

27-29. Halschmuck aus Sammetband. — In auffallender Weise bevorzugt die moderne Toilette allerlei breite Halsbänder, die ebenso zur ausgehöhlten, wie zur hohen Taille getragen werden. Meist sind es farbige oder schwarze Sammetbänder, die, glatt umgelegt, im Nacken unter einer kurzen Schleife schließen und zu größerer Eleganz entweder durch eine mächtige Schnalle geleitet oder mit Perlen und Steinen benäht erscheinen. Abb. 27

gibt einem zur jugendlichen Ball-Toilette bestimmten Halsband aus rosa Sammetband, dessen Perlen-Verzierung das naturgroße Stück, Abb. 29, darstellt. Für die spangenartigen Längshäbe sind Wachsperlen auf 1/2 cm breite, weischedene Gummiänder genäht. Innen vergoldete Glasperlen stellen die Umrahmung der Stäbe und die aus sieben aufgezogenen Perlen-Reihen bestehenden Schänge her. Eine mächtige Stahlschnalle hält das dunkelgrüne Sammetband, Abb. 28, das zur hohen Taille fest um den breiten Stehfragen gelegt wird.

30. Tablet mit Holzschneiderei. — Die Vorlage von 28 cm Breite zu 38 cm Länge zeigt einen Rand, der einen Fond von 20 cm Breite zu 29 cm Länge umgiebt und mit Griffen zu bequemem Tragen versehen ist. In unseren früheren Nummern, sowie im Extra-Blatte Nr. 30 finden die Leserinnen eine Fülle verwendbarer Motive für die Verzierung im Kreischnitt, ebenso giebt Lieferung 10 der „Häuslichen Kunst“ neben Mustern genaue Anleitung für die des Schneidens Unkundigen. Nachdem die Flächen braun gebeizt und gewacht sind, kann man die gerauten Ecken und den schmalen, ebenfalls gepunzten Rand nochmals leicht mit der Punze bearbeiten. Für die Vorzeichnung des Musters siehe die am Schluß der Nr. vermerkte Bezugsquelle.

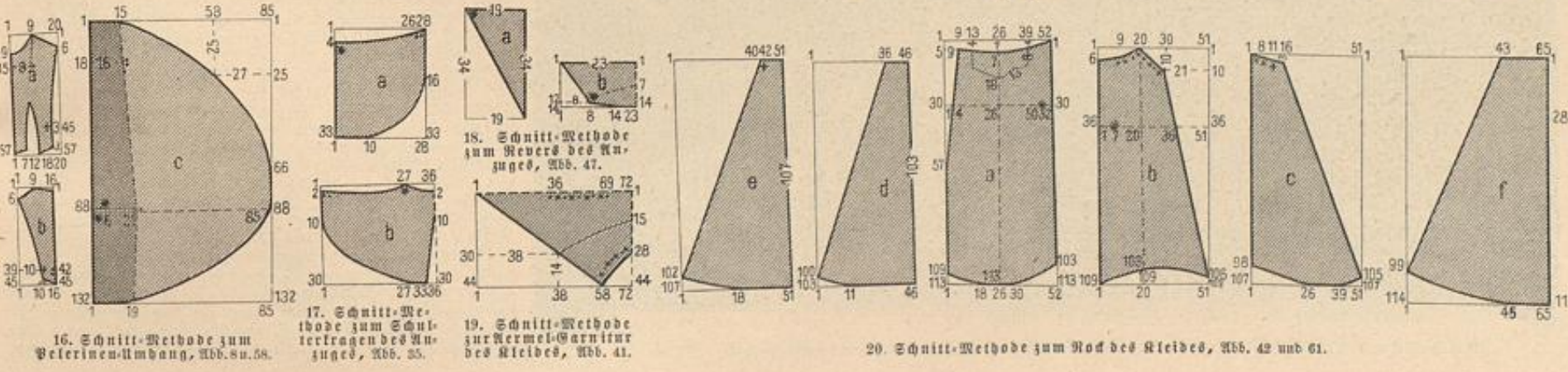


10. Serpentine-Polant aus Füll mit Zerpflättchen für Ball- und Gesellschafts-Kleider.

31-32. Wanddecke mit Aufnääh-Arbeit. — Mit Abb. 31 bieten wir eine, je nach der Ausführung verschieden zu verwendende Vorlage, deren edles Muster in kostbarem wie einfachem Material die Decke stets zu einem vornehmen, reichen Schmuck des betreffenden Raumes machen wird. Das alte, unserer eigenen Sammlung zugehörige Original zeigt auf Damast-Atlas- und Brocat-Auflagen und seidene Schmur-Verzierung. In dieser oder ähnlicher Ausführung dürfte die Wanddecke in Salon oder Voudoir, hinter der Chaifelongue oder einer Truhe, vielleicht gestützt durch ein Vord Brett, am Platze sein. Auf feinem wollenen Diagonal-Gewebe dagegen, mit Auflagen aus Tuch, eignet sich der Wandschmuck für Gh- oder Herrenzimmer und nicht zuletzt für das Schlafzimmer als besonderes Behagen verbreitender Schutz hinter dem Bett. Für diesen Zweck ist unsere Vorlage gedacht; die Auflagen aus glänzendem Tuch umrandet wollenen Schmur, die ein eingewebter Goldfaden reicher wirken läßt. Abb. 32 veranschaulicht einen Theil der Vorlage mit dem kleinen Gebäumchen, das, getrennt durch eine kleine Figur und gerade gestellt, sich in fortlaufender Reihe wiederholt. Durch die bekannten Bezugsquellen erhält man die Vorzeichnung für die fehlende Gebäubung und die Fortsetzung der Vorlage, wie der großen Bäumchen, welche, wie Abb. 32 zeigt, in größeren Abständen sich der Vorlage anschließen. Für die Länge der Decke ist der besondere Zweck bestimmend; 200 cm würden für ein mittelgroßes Bett genügen, dazu eine Höhe von vielleicht 75 cm. Die die Vorten begrenzenden geraden Leisten erscheinen auf dem theergrünen Grunde der alten Vorlage tiefgelb und von doppelten theergrünen Stielstich-Linien überfangen, dagegen wechseln die Auflagen der Vorlage selbst in Blau, Roth, Mode und Vio. Hier, wie überall an der Vorlage, ist die feine krause Schmur grauweiß gewählt. Nur 2 Töne Modifarben in zwei verschiedenen Stoffen zeigt die Bäumchenborte, lebhafter markiren sich aber rothe und blaue Plattstich-Verzierungen, die gleich Bändern über die Figuren greifen; in den Auflagen der großen Bäumchen gelangen die oben



11. Käber mit Malerei. 12. Käber mit Band-schmuck. 13-15. Schmud-Kämme.



16. Schnitt-Methode zum Pelzerinnen-Umbau, Abb. 58 u. 59. 17. Schnitt-Methode zum Schur-tragen des An-juges, Abb. 35. 18. Schnitt-Methode zum Revers des An-juges, Abb. 47. 19. Schnitt-Methode zur Kermel-Garnitur des Kleides, Abb. 41. 20. Schnitt-Methode zum Rock des Kleides, Abb. 42 und 61.

erwähnten bunten Farben der Borte zur Geltung. Durchgehendes Futter verleiht der Decke in jedem Falle mehr Halt; zum Aufhängen dienen kräftige Metallringe, mit Seide in der Farbe des Grundes überschürzt. Quasten in den Farben der Stickerei. Sehr hübsch wirkt es, die Bettdecke übereinstimmend mit der Wandbekleidung auszustatten. Nach Abb. 31 wiederholen sich auf der Bettdecke neben der Borte die Bäumchen als Verzierung des einen Längsrandes. Sehr reich erscheint dazu ein über den ganzen Fond der Decke verstreuter Flein, dessen Einzelsfiguren den Bäumchen entnommen sind.

33 u. 63. Gesellschafts-Toilette mit eckig ausgeschnittener Schoftaille. — Verwob. Schnitt: Nr. 1 der Beilage vom 1. Januar d. J. — Nicht allein das kurze Serpentine-Schößchen erfreut sich lebhafter Gunst, auch der lang über die Hüften reichende, faltenreich absteigende Schoß ist im Reigen der Mode wieder auf einen Höhepunkt gelangt. An der eleganten Vorlage besteht die Taille aus bunt geblühter Seide zu einem Tüllfalten-Rock aus cremefarbenem Krepp. Gleichfarbiger Seiden-Muffeln bildet die Bolant-Garnitur, während der eingereichte Vag, der die kurzen Futter-Vordertheile der Taille deckt, wiederum mit dem Rocke harmoniert. Dieser verlangt eine seidene Grundform nach obengenanntem Schnitt mit hoher Stoffkante aus Gaze. Darüber fällt lose der aus geraden Bahnen von 700 cm Weite in Tüllfalten geordnete Krepprock; die Falten treten nach oben dichter neben, resp. über einander und werden durch festes Einplätten in ihrer Lage festgehalten. Die Taille zeigt vorn wie hinten tiefen eckigen Ausschnitt und schließt vorn im Futter mit Haken. Dagegen wird der fallige Vag dem Futter rechts aufgehakt, links aufgenäht; nach Abb. 63 fällt derselbe etwa 5 cm über den Taillenschluß als Puffe aus. Die Länge des angeschnittenen Schoßes, der mit Seide gefüttert und durch Keimen-Einlage gestieft wird, beträgt vom Taillenschlusse abwärts etwa 28 cm; seine Weite vervollständigen Plüsch-Theile aus glatter cremefarbener Seide, die zwischen Seiten- und Rückentheile eingefügt werden. Von der Achselnaht abwärts bis zum Taillenschlusse legen sich die geblühten Vordertheile reversartig um, erscheinen dann, wie erschlich, abgerundet und werden längs der vorderen Ränder durch etwa 8 cm breite, cremefarbene Krepp-Bolants bereichert, die dop-



22. Capote-Hut mit Garnitur aus Zitis-Schwänzchen.

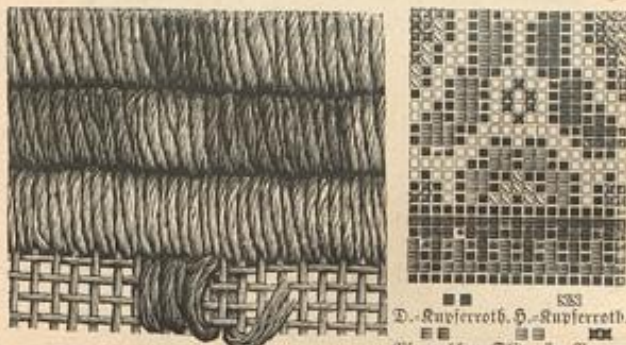
breite Bündchen aus Plüsch aufnehmen. Damit harmoniren der 8 cm breite, durch Fächlein gestieft Gürtel, der 6 cm breite Stehkragen und der überaus kleidsame Schultertragen. Nach dem Schnitt, Abb. 17, herzustellen, verlangt derselbe rosa Seidenfutter und Keimen-Einlage. Den äußeren Vogenrand säumt schmale cremefarbene Tüllspitze, welche auch die Krabesfen herstellt; darüber markirt sich eine Borte reichartig aufgesetzter Kosen aus rosa Krepp, die mit Seide eingefügte olivgrüne Ranken und Blätter verbinden. Der Kragen fügt sich verstärkt dem Halsauschnitt und den vorderen Blusenrändern an. Obengenannter Schnitt dient für den glatten Glockenrock, der seidene Futter und Gaze-Einlage verlangt. Seinen unteren Rand umgibt ein 4 cm breiter Plüschstreifen.

36. Gesellschafts-Toilette mit absteigender Bluse. — Zierliche Blumen aus Krepp, Gaze, Seide oder dergl. in Weiß oder hellen, festlichen Farben bleiben zur Theater- oder Concert-Toilette nach wie vor beliebt. Unsere Vorlage aus rosa Krepp erscheint durch die Ausstattung mit breiter gelblicher Spachtel-Spitze besonders reich. Im Rücken mit Hakenschlus eingerichtet, verlangt die vorn wie hinten gleichmäßig arrangirte, leicht eckig ausgeschnittene Bluse eine seidene Taille als Grundform. Auf dieser ist der Kreppstoff zunächst oben 4 cm breit glatt, dann 6 cm breit in vuffige Reihfalten, im übrigen in 1 cm breite Längsfalten geordnet. Darüber legt sich, nach Maßgabe der Abb. 36, die Spachtel-Spitze glatt, und zwar am Halsauschnitt in 4 cm, über der Brust in 10 cm, im Taillenschlusse in 9 cm Breite. — hier bildet die Spitze zugleich den Abschluß des kurzen angeschnittenen Blusen-Schößchens. Ein glatter seidener Ärmel, der bis knapp über den Ellbogen reicht, fügt den gepufften Kreppärmel. Dieser besteht aus einem 60 cm langen, 120 cm weiten Krepptheil, der oben und unten stark eingereicht, auf der seidnen Grundform befestigt und hin und wieder durch einige Stiche auf derselben festgehalten wird. Ueberdies fassen Schleißen aus 5 cm breitem schwarzen Repsbande den Krepp puffig zusammen.

37. Gesellschafts-Fächer mit Bandschmuck. — Ueber die einzelnen Stäbe des Glenden-Gestelles legen sich Schleißen aus 2 1/2 cm breitem rosa Repsbande, die von kleinen Schleißen gehalten werden. Im übrigen erhöht den duftigen Reiz des matt-rosa Seidenfächers ein gleichfarbiger zarter Federn-Rand.

38. Gesellschafts-Toilette mit Niedertaille und Pelzbesatz. — Eine ebenso reiche, wie eigenartig geschmackvolle Zusammenstellung verschiedensten Materials zeichnet die elegante Toilette aus. Helle Seide für Rock und Taille, dunkler nuanirter

35 u. 17. Gesellschafts-Toilette mit gesticktem Schultertragen. — Schnitt-Methode zum Kragen: Abb. 17. Verwob. Schnitt zu Taille und Rock: Nr. 1 der Beilage vom 1. Januar d. J. — Die Wahl der Stoffe und Farben-Nuancen — rosa gekreppte Seide, gleichfarbige Seiden-Gaze und Plüsch — verleiht dem Modellkleide seinen reizvollen, besonders jugendlichen Charakter. Als Grundlage für die Bluse dient eine feste, rosafarbene Taille, die in der vorderen Mitte schließt. Ein 13 cm breiter, auf glattem seidnen Futter geordneter Vag aus zartester rosa Seiden-Gaze, an einer Seite der Taille aufgenäht, an der anderen aufgehakt, deckt den Schluß. Der blusenartige, nur aus Vorder- und Rückentheilen bestehende Oberstoff — gleiche Gaze — erscheint in eigenartiger Weise mit losen Bandeaux aus 5 cm breiten Seidenstreifen, die kräftige rosa Chenille-Schnürchen begrenzen, in Entfernungen von 5-6 cm überlegt. Dementsprechend sind auch die weiten Puffärmel verziert, deren untere eingereichte Ränder 10 cm



25. Gobelin-Stickerei zum Teppich, Abb. 24.

26. Typenmuster zum Teppich, Abb. 24.



21. Pompadour mit Schleißen-Schmuck.



23. Teller aus Zinn. Nadir-Arbeit mit Malerei.

Sammet für das Nieder, dazu Tüll für Chemiset und Epaulettes und endlich dunkle Pelzstreifen — Fuchspelz — als Besatz vereinigen sich an dem Modellkleide zu harmonischer Wirkung. Der ziemlich weite Rock erscheint am oberen Rande, vorn und auf den Hüften, fast glatt, hinten dagegen durch drei tiefe Tüllfalten sehr bauchig und muß dementsprechend gefüttert werden. — siehe „Winkel und Kathschläge“. Seinen unteren Rand können beliebig zwei bis drei Pelzstreifen von je etwa 5 cm Breite (1 cm hellbreite) garniren. Vorn wie hinten in gleicher Weise angeordnet, haßt die Taille im Futter in der vorderen Mitte; der Oberstoff schließt möglichst unsichtbar, zunächst bis zum Nieder gleichfalls in der Mitte, dieses jedoch greift links über und haßt neben Ärmloch und Seitennaht. Den oberen Theil der Taille überlegt eingereicherter Tüll, ebenso die kurzen weiten Puffärmel, über welche sich noch plüschter Tüll als 10 cm breite Epaulettes legt. Pelzstreifen in 4 und 6 cm Breite bilden Achselfüße, Ärmelbündchen, Stehkragen, wie den Abschluß des Taillenrandes.

39. Taille mit eckigem Ausschnitt. — Zu einfachem Glockenrock aus Seide zeigt die mit kurzem Schößchen abschließende Taille vorn einen eckigen Ausschnitt, dem sich ein gefalteter Vag aus cremefarbenem Krepp anschließt; diesen begrenzt 5 cm breite schwarze Spachtel-Spitze, die um den hinteren Halsauschnitt sich fortsetzt, wie vorn in je drei schmalen Streifen auf das Schößchen übergeht. 10-12 cm breite Spitzen-Bolants garniren den oberen Theil des bis knapp über den Ellbogen reichenden Ärmels. Der Schluß der Taille geschieht mittelst Haken an der linken Seite neben Vag und Spizenbesatz.

40. Theater- oder Gesellschafts-Toilette. — Als Vervollständigung eines glatten Rockes aus einfarbiger Seide zeigt die kurze Judentaille reiche Garnitur aus breiter getönter Spitze, die reversartig die Ränder der geöffneten Vordertheile begleitet und sich hinten als runder Kragen fortsetzt. Gleiche Spitze schließt den stoffreichen Ballon-Ärmel ab. Das in der vorderen Mitte mit Hakenschlus verfehene Futter der Taille deckt ein oben und unten kraus eingereichtes Chemiset von leichter Seide oder doppelt genommenem Krepp, womit die mit langen Ripfeln ausfallende Jabot-Schleife harmonirt. Von den Seitennahten des Jäckchens ausgehend der Halbgürtel aus dem Stoff des Kleides mit hoher Schnalle.

41 u. 19. Gesellschafts-Toilette mit ausgeschnittener Taille. — Schnitt-Methode zum Ärmel: Abb. 19. Verwob. Schnitt: Taille, Nr. VIII; Rock, Nr. XIX der Beilage vom 12. December 93. — Helle lila Seide bildet den in der bekannten Weise mit Futter und Gaze-Einlage hergestellten Glockenrock und besetzt fallig die ausgeschnittene Taille. Den Ausschnitt derselben begrenzt vorn wie hinten ein 8 cm breiter gelbgrüner Seidenstreifen mit weißer Spitze überlegt. 20 cm breite, auf 7 1/2 cm eingefaltete Schrägstreifen aus gleichem Material legen sich vorn von den Schultern abwärts über die Brust, kreuzen sich in der Mitte und verschwinden unter dem ebenfalls aus grüner Seide hergestellten Falten-Gürtel; auf den Schultern stehen abgeschragte Enden aus lila Seide hoch in die Höhe. Besonders eigenartig gestaltet sich die zipfelige Falten-Garnitur, die der oberen Hälfte des nur mit schmaler Seiden-Rüsche umgebenen Ärmelchens an Stelle des Ärmels aufgesetzt erscheint; Abb. 19 giebt den Schnitt für diese aus doppeltem Seidenstoffe hergestellte Garnitur. Die obere Bruchlinie bezeichnet das Umlegen der einfachen Stofflage, während

pelseitig sich theils über die Revers legen, theils nach vorn fallen. Aus gleichem Krepp sind auch die 16 cm breiten Bolants, die kraus eingereicht den Halsauschnitt umrahmen und auch den Abschluß des Reversärmels bilden können.

34. Gesellschafts-Toilette mit Schärpe. — Verwob. Schnitt: Taille, Nr. 1 der Beilage vom 1. Januar d. J.; Rock, Nr. XIX der Beilage vom 10. December 93. — Sehr apart wirkt an dem weißen Cheviot-Kleide der 8 cm breite grecque-artige Besatz aus hellgrauer, stahl-durchwebter Schnur-Passementerie, der die Taille vorn wie hinten in gleicher Anordnung schmückt. Auf seidnenem Futter gearbeitet, schließt die Taille vorn mit Haken; ein oben 8 cm, unten 4 cm breiter Vag, rechts neben dem Passementerie-Besatz verstärkt angenäht, links unsichtbar angehaßt, verdeckt den Schluß. Die oben etwa 7 cm breiten Revers, welche vorn den Besatz begleiten, erhalten Seidenfutter. Sowohl der 5 cm hohe Stehkragen als die Reversärmel bleiben ohne Besatz. Für den Rock sind durchgehendes seidenes Futter und 40 cm hohe Gaze-Einlage erforderlich. Die eigenartige, dem vorderen Taillenrande angelegte Schärpe verlangt einen 200 cm langen, 22 cm breiten Stoffstreifen, der der Länge nach zusammengenäht und in der Mitte eingeknotet wird. Die abgeschragten Enden sind in 24 cm Höhe nochmals zu Knoten.



24. Länglicher Teppich. Gobelin-Stickerei. Siehe die naturgroße Stickerei, Abb. 25, und das Typenmuster, Abb. 26.

der Oberstoff legt sich vorn glatt, hinten in Reifalten geordnet darüber. Ebenfalls eingereicht, mißt der spitz zugehende Vag bei 12 cm Länge 15 cm obere Breite; seitlich begrenzen ihn 9 cm breite Kanten, deren rechter den linken überfährt und, wie Abb. 71 zeigt, unter einem großen Stahlschnopfe endet. Mit dem Vag harmoniert auch der 4 cm breite Stehragen, den der weiße Stoff in Quersalten geordnet bekleidet. Aus Puffe und enger Stalpe legt sich der Kermel zusammen, der am Handgelenk noch einen 5 cm breiten Aufschlag erhält. Gerade Bahnen stellen den mit Cloth gefütterten Rock her; sein oberer Rand ist in ein Bündchen gefaßt und tritt über den Schoß der Taille; den Saum schließt Vahnbefäh ab, der an der linken Seite bis zum Rockbunde aufsteigt. 6 cm breiter Stoffgürtel.



59. Unterrock mit Taill-Volants.



60. Ballkleid mit Paniers. S. b. Vorderansicht, Abb. 46. Perwob. Schnitt: Taille, Nr. IV der Beilage vom 12. Nov. 93, Rock, Nr. II der Beilage vom 1. Januar t. J.

61. Gesellschafts-Toilette mit abnehmender ausgedehnter Sammettaile. Siehe die Vorderansicht, Abb. 42. Schnitt: Rock für den Rock, Abb. 20. Perwob. Schnitt: Taille, Nr. VIII, Rock-Form, Nr. XIX der Beilage vom 10. Dez. 93.



62. Anzug mit Feiltaille. Siehe die Vorderansicht, Abb. 2. Perwob. Schnitt: Nr. I der Beilage vom 1. Januar t. J.

63. Gesellschafts-Toilette mit edig angeschnittener Schottaille. Siehe die Rückansicht, Abb. 33. Perwob. Schnitt: Nr. I der Beilage vom 1. Januar t. J.

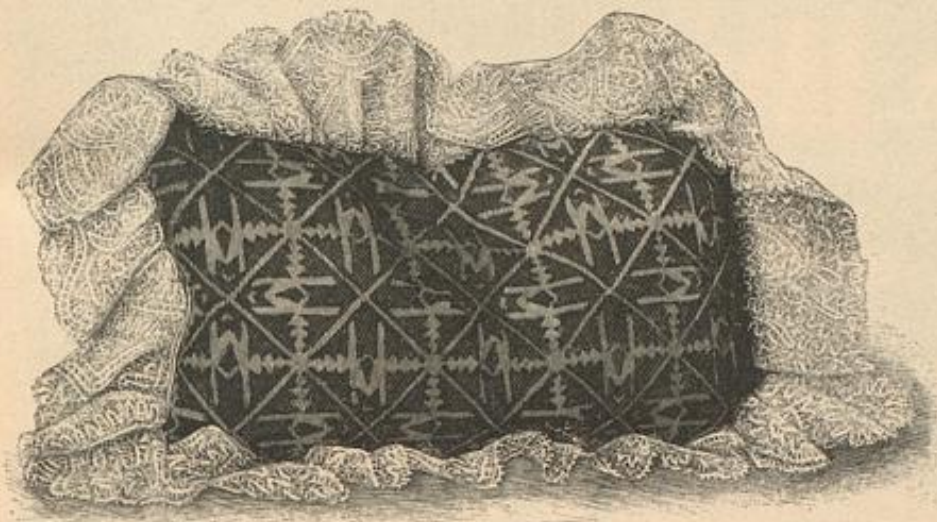
72 u. 76. Hängerkleid für kleine Mädchen. — Grüner Diagonalstoff mit abgepaßten Stücker-Vorten ist in zierlicher Anordnung für das im Rücken schließende Hängerkleid verwendet. Auf 10 cm breiter glatter Futterpasse erscheint der Oberstoff gruppenweise in je vier strohhalmbreite Längsfalten abgesteppt; die 1 1/2 cm breiten Zwischenräume zieren grünseidene Fischgräten-Stiche. Der Passe schließt sich ein 43 cm langer, 120 cm weiter Rocktheil aus grünem Satin an, darüber fällt der gestifte Oberstoff in gleicher Länge, aber in 150 cm Weite. Den Ansatz des Röckchens an die Passe deckt ein 10 cm breiter, sehr kraus mit 1 cm hohem Köpfschen eingereichter Volant. In besonders hübscher Weise ist der gestifte Stoff für den engen Kermel verwendet; die denselben vervollständigende Puffe bildet ein 20 cm breiter, 50 cm weiter Schrägstreifen aus glattem Stoffe. 2 cm breiter Stehragen. Achsel-schleifen aus 2 1/2 cm breitem grünen Atlasbande.

73. Kleid mit plissirter Taille für Mädchen von 6-8 Jahren. — Eine glatte, nur aus Vorder- und Rückentheilen bestehende Futtertaile, hinten mit Hakenschluss eingerichtet, ist mit in Näher-Falten geordnetem Oberstoff — an der Vorlage grüner Cheviot — vollständig bekleidet.

im ganzen ohne Mittelnaht gefertigt werden, länger herabreichende müssen dagegen im Futter eine der vorderen Taillen-Abrundung entsprechende Naht haben; der Oberstoff wird dann im ganzen darüber gezogen und erhält höchstens einen kleinen Ausnäher am Hals. Die Grundlage bildet stets ein Futterteil aus Wattireinen, dem an der einen Seite der Oberstoff aufzuzufügen ist, worauf seine Ränder nahtbreit nach der Rückseite umgeschlagen werden; dann näht man das Futter mit Saumstichen dem Außenrande gegen. Etwasiger Befehl muß vor dem Untersuchen des Futters angebracht werden, damit dieses die Stiche deckt. In den meisten Fällen erhält der Vag einen Stehragen, der dann zugleich mit demselben auf der Schulter schließt. Man näht hierfür einen gewöhnlichen Stehragen ganz zur Rundung zusammen, um ihn dann linksseitig am Ende des Vages aufzuschneiden, zu fäumen und mit Haken und Defen zu versehen. Erst jetzt wird der fertige Vag der Taille aufgesetzt. Diese ist so weit vorbereitet, d. h. das Futter ist mit vorderem Hakenschluss hergerichtet, jedoch noch nicht mit Oberstoff bezogen. Man näht den rechtsseitigen Vagrand fest auf und verfährt die linke Seite des Vages mit Haken, denen Defen auf dem Vordertheile entsprechen. Nun wird das Futter mit Oberstoff bekleidet; auf der Seite, wo der Vag auf dem Futter befestigt ist, kann auch der Oberstoff darüber festgenäht werden, dagegen ist der linksseitige Rand für sich zu sichern und durch einige Haken und Faden-Defen mit dem Vag zu verbinden. Das noch lose Ende des Stehragens fügt sich dem hinteren Hakenschnitt der Taille an. Soll der Vag zum Wechseln eingerichtet werden, so näht man zu beiden Seiten, wie am Stehragen Haken an, um ihn an correspondirenden Defen auf der Taille festhaken zu können.

Zu Abb. 38. Neues über Form und Anfertigung der Röcke. — Eine allerneueste Rockform für den Salon verlangt engen Anschluß um die Hüften und schlanke, nach unten sich nicht mehr glockenförmig verbreitende Linien, dazu aber hinten röhrenartige, steif absteckende Falten. Das durchgehende Wollhaar-Futter in halber Höhe fällt deshalb fort, und nur der hintere Theil, der die Falten zu bilden hat, erhält die stützende Einlage, hier aber in ganzer Höhe. Je nach der Stoffart der Toilette wählt man hierfür biden Fries oder Barchent, für besonders weichfallende Gewebe leicht wattirtes Cloth-Futter. Jeder Glocken- oder Reilrock-Schnitt kann Verwendung finden, indem man hinten am Bund für die Lüten schmale Tollsfallen arrangirt und zum Halt derselben innen in halber Höhe des Rockes Bänder annäht.

Zu den Abb. 48 u. 54. Schürze mit Häfelarbeit. — Einen ganz anderen Charakter und ausgedehntere Verwendbarkeit erhält die Vorlage durch die Ausführung in Schwarz, Gemusterte oder glatte Seide ist stets das Elegante für Schürzen; für täglichen Gebrauch genügt Alpaca, der in vielen zierlichen Mustern vorliegt. Schwarzseidene Klöppel-Einsätze und Spitzen bieten sich als sehr gebiegene Ausstattung dar, doch sei auch nachdrücklich an die schöne Strick- und Häfelarbeit erinnert. Für Strickarbeit bietet das der Nummer beiliegende Extra-Blatt prächtige Vorlagen; verwendbare Muster für Häfelarbeit brachten die Abb. 3-6 der Nummer vom 1. October 93, wie die Abb. 16 und 23 der Nummer vom 1. September 93.



64. Hädelstücken. Tambourir-Arbeit auf Diagonal-Gewebe. Siehe die naturgroße Tambourir-Arbeit, Abb. 65.

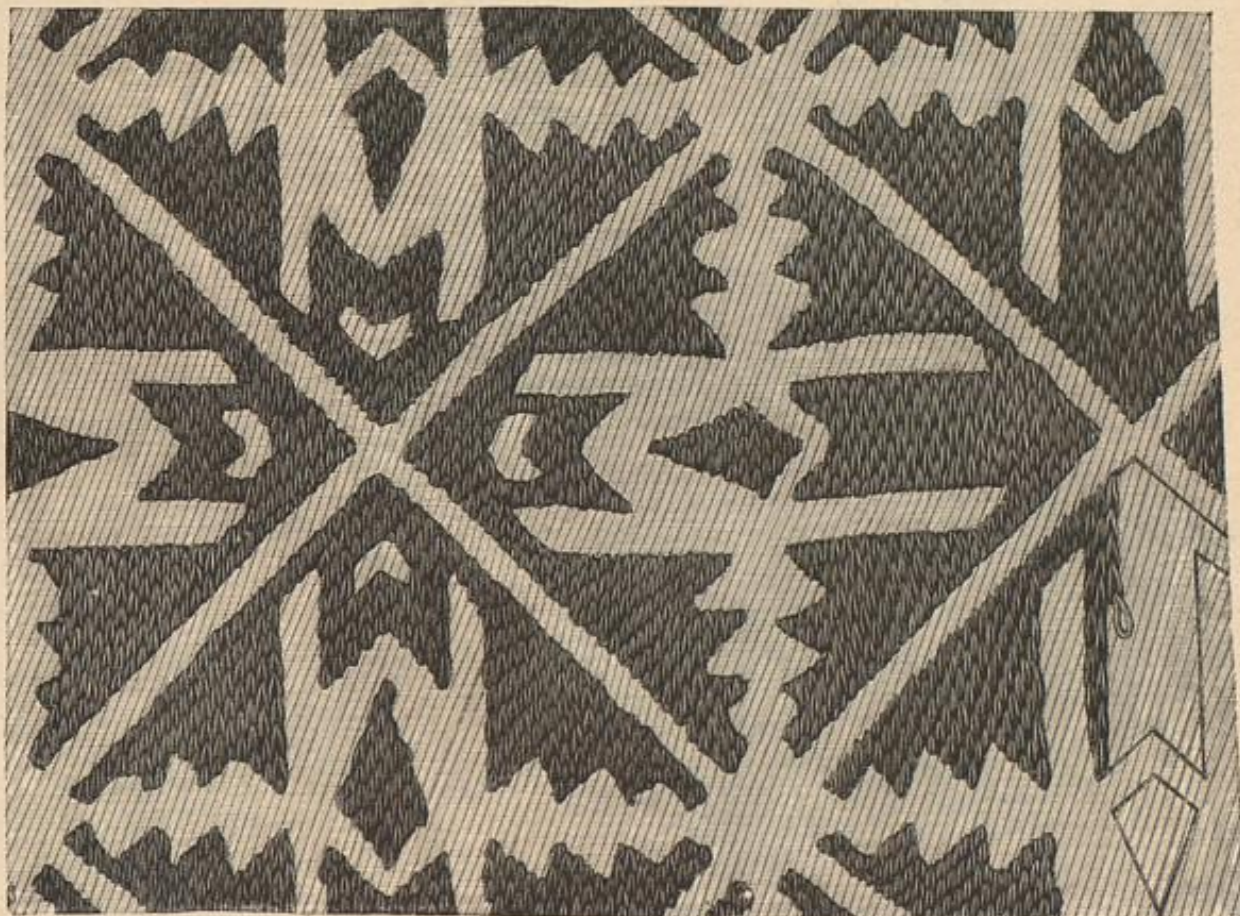
Grüner Cloth füttert das 44 cm lange, 160 cm weite Röckchen, das am oberen Rande eingereicht und mit der Taille durch Naht verbunden erscheint; den unteren, zu 3 cm breitem Saum umgelegten Rand garnirt eine Rüsche aus 4 cm breitem schrägen Stoffstreifen. Der einfache Kermel wird durch drei, der oberen Hälfte aufgesetzte Volants modgerecht ausgestattet. Jeder Volant mißt 6 cm Breite zu 62 cm Weite und ist an seinem oberen Rande mit 1/2 cm hohem Köpfschen eingereicht, an seinem unteren gesäumt; 2 cm breite Stoffrüschen schließen den unteren Kermelrand ab. Sowohl den 3 1/2 cm hohen Stehragen, als den 6 1/2 cm breiten mit Haken geschlossenen Gürtel bildet schwarzer Sammet.

Winks und Rathschläge.

Zu den Abb. 1 u. 40. Gesellschafts-Toiletten. — Bei den genannten Vorlagen bedarf es nur einer entsprechenden Wahl des Materials, um sie auch der Würde des reiferen Alters zugänglich zu machen. So ist an dem Anzuge, Abb. 1, der rosa angegebene Befehl durch einen solchen in Grün, Altgold oder Heliotrop zu ersetzen, wenn man nicht vorzieht, die Toilette ganz in einer dunklen Farbe auszuführen. Wo die Gestalt es wünschenswerth erscheinen läßt, kann auch der Gürtel fortfallen und dem unteren Taillenrande ein kürzeres oder längeres Schößchen angefügt werden. An der Taille, Abb. 40, wäre das Chemiset aus Sammet in der Farbe des Kleides zu fertigen. Je nach dem Zweck und der Eleganz der Toilette sind die weißen Spitzen beizubehalten — z. B. zu hellem Grau und Lila — oder durch schwarze zu ersetzen.

Zu den Abb. 3-4. Chaiselongue-Decke und 31-32. Wanddecke. — In durchaus geeigneter Weise läßt sich die Vorle, Abb. 3, auch zur Ausstatt. von Portiären verwenden. An Stelle des großen Cuba empfiehlt sich dann als Grund seiner Woll-Ganebas, auf welchem die Stückeri besonders schön wirkt. Für Portiären, wie für Tischdecken stellt man die gestiften Streifen mit Fries zusammen. Tritt für die Grundfarbe eine Aenderung ein, so sind selbstredend die Farben der Stückeri derselben anzupassen. — Eine prächtige Verzierung für Tischdecken bietet sich auch mit der Aufnäher-Arbeit, Abb. 32. Für kleine Decken würde das schöne kostbare Material der alten Stückeri von großem Reiz und leichter erreichbar sein; bei geringen Größen-Verhältnissen fallen die großen Bündchen ganz fort. Auch der Verwendbarkeit des edlen Materials für Klavier- und Nähstisch-Decken sei noch gedacht; die Vorle verzieren dann jedes Quer-Ende und nur die gelbe gerade Leiste begleitet die Längsränder. Als Abschluß empfiehlt sich eine schmale seidene Posamenten-Franze.

Zu den Abb. 34, 35, 39, 40, 45, 47 u. 63. Ueber die Herstellung von Taillen mit Lätztheilen. — Eine von der Mode sehr begünstigte Taillenform erscheint mit Lätztheilen ausgestattet, die hauptsächlich dem Zwecke dienen, den vorderen Schluß der Taille zu verdecken. Ihre Schnittform wird entweder auf der Beilage naturgroß dargestellt, oder Maßangaben erleichtern die Aufzeichnung nach dem Taillenschnitte. Selbstredend muß der Vag stets breiter sein, als der zu bedeckende Taillenthail, da der Oberstoff meist mit losen Rändern darüber greift. Kurze Länge können



65. Tambourir-Arbeit auf Diagonal-Gewebe zum Hädelstücken, Abb. 64.

Zu den Abb. 64-65. Kängliches Kissen. Tambourir-Arbeit. — Die mit Abb. 65 naturgroß gegebene Vorlage läßt sich auch in der unseren Leserinnen aus früheren Darstellungen (siehe Abb. 24 der Nummer vom 14. September 90) bereits bekannten marokkanischen Stickerei ausführen. Die alten Original-Arbeiten in dieser interessanten Technik, deren sich auch in unserer eigenen Sammlung alter Handarbeiten sehr schöne Exemplare befinden, sind nach abgezählten Fäden meistens mit Purpur-Seide in dem hellen Feinengrund geflickt. Tritt die Leinwand gefärbt auf, z. B. blau, so gefüllt sich zu Purpurroth Tiefgelb und Weiß, wodurch ein sehr schöner Farbenwechsel erzielt wird.

Briefmappe.

**Reißige Strickerei.** — Wie freuen uns, mit dem der heutigen Nummer gratis beigegebenen Extra-Blatte Ihre Wünsche nach Vorlagen für Strickarbeit so schnell erfüllen zu können. Unter der reichen Auswahl gelegener Spitzen und Entwürfe finden sich viele für Vorhänge geeignete, darunter besonders die mit Abb. 11-14 und 18 dargestellten Muster.

**E. V. in P.** — Wegen des bedürftigen Kinderleidens, Abb. 51 der Nr. vom 1. December 93 wenden Sie sich am besten an die und seit Jahren bekannte Firma M. Weiss, Berlin W., Berdericher Markt 9, die das Gewünschte nach jedem Maße in tadelloser Ausführung liefert.

**Belagte Ballmutter in S.** — Sobald das ganze Arrangement einer Toilette Ihren Wünschen entspricht, dürfte es doch nicht schwer sein, die angegebenen hellen Farben und leichten Stoffe in dunkle Töne und schwere Gewebe zu übersehen, wie sie die Würde der Ballmutter erfordert. In der vorliegenden Nummer finden sich, außer der direct für ältere Damen bestimmten Vorlage, Abb. 43, mehrere Toiletten, deren Form sich durchaus nicht ausschließlich auf die Jugend beschränkt, wie dies der Rathschlag zu den Abb. 1 und 40 näher anführt.

**Sparame Abonnentin in S.** — Breite Schultertragen, mächtige Kermelkappen, Nevers, Einfaß, Rah- und Besenstücke sind von der Tagesmode überaus begünstigte Toiletten-Bestandtheile, welche in Stoff wie Farbe abtrockend vom Kleide gewählt werden können und sich daher zum Aufarbeiten und Modernisiren vorzüglicher Gewänder prächtig eignen. Reichliches Studium unserer Vorlagen, eingehendes Prüfen und Lieberlegen werden in jedem besonderen Falle das Richtige herausfinden lassen; die Toilette, Abb. 40, ist z. B. wie geschaffen, um zur Kengelhaltung eines vielleicht nicht mehr ganz unübertroffenen Kindes zu dienen. Darnach bieten sich, Sabel- und Spitzen-Arrangements aller Art, nach den Abb. 39-40 und 48 der heutigen Nummer, vollkommenes Hilfsmittel, eine vorzügliche Toilette auszuführen.

**H. in Witten.** — Das Kleiden, Abb. 20 der Nr. vom 1. August 92, würde sich auch für die Herstellung aus Wollstoff eignen; die Kermel entspricht Ihrem Wunsch, und der Schnitt ist acorien.

**G. J. in S. und C. S. aus Stumm.** — Der Vereen „Vienenforb“ (Vor-sitzende: Frau Generalleutnant Freiherr v. Kund, Excellenz), mit dem wir unsere Vereinen bereits in der Nr. vom 11. September 93 bekannt machten, stellt sich die Aufgabe, Danks- und Kunstarbeiten und Privatfreien in geeigneter Weise zum Verkauf zu bringen. Ein in diesem Zwecke veranstalteter Bazar sollte sich lebhaften Interesses und gütigen Beistandes zu erfreuen. Der jährliche Mitgliedsbeitrag beträgt 4 Mark. Zu eingehenderen Informationen lassen Sie sich am besten die Statuten kommen, welche der Schriftführer des Vereins, Herr Lieutenant Blankstein, Berlin NW, Bremerstr. 1-12, verleiht.

**Olga Gr. v. G.** — In der Nummer unserer „Illustrirten Frauen-Zeitung“ vom 1. November 93, welche die Kosik-Arbeit brachte, ist ein Schnitt und die Angabe der Bezugswerte enthalten. Sie wollen dieselbe dort freundlich nachlesen.

**Abonnentin an der Höhe.** — Wir empfehlen Ihnen zum Selbst-Studium der Damenschneiderei die in unserer Vorlage erscheinenden „Lehrbücher der Neuzeit“, von denen Band I „Die Anfertigung der Damen-Garderobe“, entweder in 12 Heften à 60 Pf., oder gebunden zum Preise von 10 Mark zu beziehen ist. Sie erkennen daraus nicht nur das Aufzeichnen aller Arten von Schnittentwürfen, sondern auch Aufschneiden und Fertigstellung der geschnittenen Garderobe. Ueber den neuesten Hochschnitt finden Sie unter „Neue Moden“ und „Wink- und Rathschläge“ Aufschluß.

**Frau Eliza S. in P.** — Ausübliche Anleitung zur Cancoas-Häkelerei brachte die Nr. vom 13. August 93. Dieselbe enthält auch ein wirkungsvolles, in Cordel- und Stäbchenstil ausgeführtes Streifen-Muster, das, zusammengesetzt mit Wollfäden, für Chaiselongue-, Trüben- und Herberdecken sehr verwendbar sein dürfte.

**H. D., Abonnentin.** — Sie können selbstredend jede Farbe, auch Pflanzen-blau, als Unterfärbung für die elegante Toilette, Abb. 38 der Nr. vom 12. November 93, wählen und auch die dort angeführte schwarze Seite durch den farbigen Stoff ersetzen. Dagegen würden wir Ihnen unter allen Umständen raten, Wase, Spitzen und Perlen in Schwarz zu nehmen.

**G. W. in Teplitz.** — Vielleicht gestatten die schwachen Augen der alten Dame die Anführung der Web-Arbeit mit dem kleinen Handweb-Apparat. Wir lehren diese dankbare Technik in der Nummer vom 1. November 1883. Der Apparat ist durch die Erfinderin, Frau Eugenie Bernick, Berlin SW Reichenerstr. 42, zu beziehen.

**Eine Unwissende in Hamburg.** — Die sogenannte Straharbeit „Gratto-manie“ fand in der „Neuzeit“ wiederholt Berücksichtigung. Außer erschien sie in der Nummer vom 1. December 73 unter Abb. 49-50 als Perlmutter-Imitation, dann in der Nummer vom 11. Juli 81 als Intarsia-Imitation. In den folgenden Jahren mußte diese hübsche, aber etwas repetitive Technik vor den neuen Kunstarbeiten zurücktreten.

**J. W. in S.** — Ein materielles Gewinn ist mit den gewöhnlichen abge-schnittenen Briefmarken nicht zu erzielen, um der, ein gutes Werk zu fördern.



68. Anzug (Seintoid, Unterhülle und Mittel) für kleine Knaben. Verw. Schnitt; Nr. VII der Vorlage vom 12. November 93.

69-70. Kleid mit Jackentheilen. Pel-rinen-Mantel für kleine Mädchen. Siehe auch Abb. 74.  
71. Kleid mit Nevers und Fah-Garnitur für größere Mädchen. Siehe die Rückansicht, Abb. 75.



72. Hängerkleid für kleine Mädchen. Siehe die Vorderansicht, Abb. 76.  
73. Kleid mit blisirtet Falte für Mädchen von 6-8 Jahren.  
74. Rückansicht. 75. Rückansicht 76. Vorderansicht zum Hängerkleide, Abb. 72.

Zu wohlbätigen Zwecken nimmt derartige Beträge stets dankbar entgegen das Sterblichkeits-Kloster bei Hannover. Die in den „Antworten“ der Nr. vom 15. October 93 genannte Dame kann eine Vermittlung nicht mehr übernehmen.  
**A. C. in P.** — Das häufige Abreißen der Aufhänger beim Ausbüchsen der Garderobe-Stücke ist eine immer wiederkehrende Klage, der eine neue Art von Kleiderhalter abhelfen soll. Dieser besteht aus zwei Harten, mittelst eines Charniers verbundenen Holzstücken, zwischen welche das Kleidungsstück, das man zu reinigen oder auch im Schrank aufzubewahren wünscht, mit seiner oberen breiten Kante eingeklemmt wird. Das betreffende Stück hängt abgetrennt, ohne sich zu krümmen; jede Beschädigung des Stoffes ist ausgeschlossen. Als Bezugswerte nennen wir Ihnen H. Dreier in Hamburg, II. Johannisstr. 8.  
**Abonnentin in Schießen.** — Blumenkranz für Ballkleider finden Sie in großer Auswahl und geschmackvoller Anordnung bei Gb. Jand in Berolin, Oblauer Stadtgraben 21.  
**Langjährige Abonnentin in Stockholm.** — Die Dame lebt in Genf, einer näheren Adresse bedarf es nicht.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.  
**Für die Fastnachtszeit! Ueber 250 Kostümbilder:**

Historische Kostüme, Volks-Trachten und Phantastie-Kostüme.  
**Blätter für Kostümkunde.** Historische und Volks-Trachten. Neue Folge. Unter Mitwirkung verschiedener Künstler herausgegeben von A. von Heyden. 252 colorirte Blätter. Preis des einzelnen Blattes 40 Pfennig.  
**Blüthenzauber.** Von Ludwig von Kramer. 24 Blätter in Farbendruck. In eleganter Mappe mit colorirtem Titel. 5 Mark 40 Pf.  
**Blumenkinder.** Von Paul Rauen. 24 colorirte Blätter. In eleganter Mappe mit colorirtem Titel. Preis des einzelnen Blattes 20 Pfennig.  
Gratis und franco Versendung sämtlicher Nummern der „Blätter für Kostümkunde“, von „Ludwig von Kramer's Blüthenzauber“ und „Paul Rauen's Blumenkinder“. Mit 15 verfeinerten Abbildungen aus den Blättern für Kostümkunde und einem colorirten Titelblatt aus den Blumenkindern.  
Verlag von Franz Epperle in Berlin.

Bezugsquellen.

- Seidenstoffe: Mielch und Co., W. Peipzigerstr. 101-102; Adolf Grieder, Zürich; v. Eiten und Reussen, Crefeld; G. Denndorf, Zürich.
- Kleiderstoffe: J. A. Heide, SW, Peipzigerstr. 83; Gustav Cordt, W, Peipzigerstr. 36.
- Kostüme: F. Kosterlich, W, Robrenstr. 21 (Abb. 1, 57); J. Landauer, W, Peipzigerstr. 19 (Abb. 2, 34, 42, 44-45, 60, 61, 62); A. Rosenthal, W, Jägerstr. 29-31 (Abb. 36, 41, 46, 60); Ch. Drexell, Wien I, Roblmarkt 11 (Abb. 35).
- Capas: A. Rosenthal, W, Jägerstr. 29-31 (Abb. 8, 58).
- Hüte: E. Hartlieb, SW, Markgrafstr. 32 (Abb. 22); F. Leuchtmann, SW, Peipzigerstr. 83 (Abb. 2).
- Gezeichnete-Häuben: M. Levin, C, Handvoigtplatz 1 (Abb. 60-67).
- Haarbinden: M. Levin, C, Handvoigtplatz 1 (Abb. 28); G. A. Kunath, Dresden, Altmarkt 4 (Abb. 27, 29).
- Pompadour: M. Puffe, SW, Peipzigerstr. 42 (Abb. 21).
- Häher: J. Daalermann, W, Friedrichstr. 65a (Abb. 11); E. Saucwald, W, Peipzigerstr. 20 (Abb. 12).
- Blumen-Garnituren: F. Leuchtmann, SW, Peipzigerstr. 83 (Abb. 45).
- Besätze: H. Voermann, W, Friedrichstr. 193a (Abb. 9-10).
- Unterhülle: E. Meyer, Baden-Baden (Abb. 59).
- Kämme: G. Pöhl, W, Jägerstr. 45-46 (Abb. 13-15).
- Kinder-Garderobe: Welle u. Sud, C, Handvoigtplatz 11 (Abb. 71, 73, 75); Arnold Müller, W, Peipzigerstr. 92 (Abb. 51-52, 68, 72, 74, 76).
- Handarbeiten: Eichel u. Schmidt, W, Friedrichstr. 78 (Abb. 3, 4, 7); Oswald Rehm, W, Peipzigerstr. 129 (Abb. 24-26); Veltz-Berein, SW, Königgräberstr. 90 (Abb. 55-56); W. Böres, München, Dittstr. 7 (Abb. 64-65).
- Grünte Wandbilder: E. Hof, W, Holtenauerstr. 15 (Abb. 23).
- Stickarbeiten: E. Delvaux, Bonn a. Rhein (Abb. 49-50).
- Gewinnungen jeder Art nach Abbildungen unserer Zeitung übernimmt Hrl. H. Sterbed, SW, Wilhelmstr. 139.
- Muster-Vorgaben auf Stoff und Papier: Hrl. E. Riemann, W, Steglitzerstr. 56; Hrl. J. Neureuther, München, von der Lant-Str. 7.
- Schnittmuster nach Abbildungen unserer Zeitung in Papier angehängt, sowie Gaze-Modelle, sind gegen Einzahlung des Betrages zu bestellen im Berliner Schnittmuster-Atelier (Directrice: Hrl. A. Riemann, W, Bülowstr. 42). Probe gratis.



66. Gesellschafts-Häuben mit Federn für ältere Damen.  
67. Gesellschafts-Häuben mit Blumen für ältere Damen.





Nachdruck auch im Einzelnen verboten.

Mein Erinnerungs-Abend. — Wenn nach Weihnachten und Neujahr die Reihe der Festtage sich geschlossen und die ersten Wochen des neuen Jahres uns wieder in die regelmäßige Tagesarbeit und die gewohnte Eintheilung unseres Lebens hineingeführt haben, suche ich mir einen stillen Abend für eine besondere, angenehme Beschäftigung aus, für das Ordnen, Sichten, Wiederlesen und Verwahren der im Laufe des Jahres erhaltenen Briefe.

Welch bunte Gesellschaft findet sich da zusammen! Welche Menge von Erinnerungen steigt aus den verschiedenen Handschriften auf! Wie sind Licht und Schatten, der Wechsel des Lebens und die mannigfaltigsten Gefühle zusammengedrängt in den Rahmen eines kurzen Zeitabschnittes!

Da ist ein Brief, so voll Lebensmuth und Lebenskraft geschrieben, von Zukunftsplänen und Hoffnungen erfüllt, — und daneben, nur ein paar Wochen später datirt, liegt die schwarz-umrandete Anzeige, in welcher die Angehörigen das plötzliche Hinscheiden des geliebten Familien-Mitgliedes mittheilen. — Hier, aus den ersten Monaten des Jahres, wehmüthige, verzagte, der Großtochter dictirte Briefe von einer lieben, achtzigjährigen Tante, die einer Staat-Operation entgegensteht. Und drei Monate später ein selbstgeschriebenes Blatt von der Genesenden, so von Herzen froh und dankbar für die gelungene Operation, für das Gnadengeschenk des wiedererlangten Augenlichtes.

Da der jubelnde Gruß eines in jungem bräutlichen Glücke schwelgenden Herzens, — dort, von anderer Hand, die rührende Beschreibung der ersten Mutterfreuden!

Und wieder ein anderer Ton: begeisterte Berichte eines jungen, fröhlichen Betters Studio, der auf einer Schweizerreise die Wunder der Alpenwelt zum ersten Male und mit empfänglicher Seele erblickt. Dann weiter, abermals ein schroffer Gegensatz, liebe, warme, goldene Worte einer durch langjährige Leiden an's Lager gefesselten Freundin, aus deren stillem Krankenstübchen es gleich einem Hauche des Friedens herüberweht, deren großangelegter Charakter, trotz des eigenen Gebrechens der uneigennützigsten Freundschaft und Liebe, des regsten Interesses für andere fähig ist.

So ziehen, wie durch ein Kaleidoskop gesehen, Gesalten und Bilder aus den beschriebenen Blättern an mir vorüber; ein Wächeln, wohl auch ein Seufzer oder eine Thräne gilt den verschiedenen Pächchen, die sich vor mir ansammeln. Dann werden alle in einem größeren Umschlag verpackt, mit der Jahreszahl versehen und zu den früheren Jahrgängen gelegt, als stumme und doch so beredte Zeugen von Leben und Glück, von Liebe und Freundschaft, oder — ein memento mori!

**Vorraths-Gefäße aus Majolica und Wandbrett mit bemaltem Kerbschnitt für die Küche.** — Die Hausfrau von heute beschränkt sich nicht darauf, ihre Wohnräume so freundlich und behaglich wie möglich anzustatten, sie überträgt dieselbe Sorgfalt, die Freude an hübschem, angemessenem Schmuck bis auf das Reich der Küche und freut sich, wenn auch dort alle Geräthe eine dem Auge wohlgefällige Form aufweisen, für die allerdings in erster Reihe die Gesetze der Zweckmäßigkeit bestimmend sein müssen.



Vorraths-Gefäße aus ungarischer Majolica für die Küche.

Denselben bevorzugten Platz, wie in der stilgerechten Zimmereinrichtung das Vord Brett mit seinem prächtigen Luxus-Geräthe, nimmt in der Küche das an sich bescheidenere Wandbrett ein. Die zur Aufnahme von Del, Essig, Gewürzen, Reis, Zucker u. s. w. bestimmten Gefäße können so eigenartige und zierliche Formen aufweisen, daß sie ihren praktischen Zweck ohne Beeinträchtigung desselben fast vergessen lassen. Die Sonderdarstellung zeigt derartige Gefäße, wie auch Salz- oder Mehlmetze, in ungarischer Majolica mit Bemalung in kräftigem Roth, Blau, Grün und Gelb, innerhalb einer braunen, aufgedruckten Contourirung. Diese Gefäße, wozu noch fünf andere, in der Form dem Tünnchen entsprechende, treten, sind als fertiger Satz durch die angegebene Bezugsquelle zu erhalten, desgleichen solche im altdeutschen Geschmack, versehen mit einem stilisirten Blumen-Ornament in fein abgestimmtem Grünblau, Rosa, Terracotta und Oliv. Wen aber die Freude an eigenen Kunstschaffen dazu treibt, einen individuellen Geschmack auch in Kleinigkeiten zu betheiligen, dem werden vielleicht noch mehr die auf dem Wandbrette selbst dargestellten Gefäße zusagen, deren edle Formen interessanten alten Apotheker-Gefäßen nachgebildet wurden. Dieselben sind nur in der undecorirten weißen Majolica-Masse vorrätzig (siehe Bezugsquellen); eine desto lohnendere Aufgabe wird es sein, sie mit Pinsel und Farbe in geeigneter Weise auszumücken. Vorlagen bietet hierfür in reicher Auswahl Vieferung 11 der in unserem Verlage erschienenen „Hauslichen Kunst“.

Das Wandbrett selbst ist mit Kerbschnitzerei, deren sich nun auch die Industrie bemächtigt hat, verziert; leichte Malerei grenzt die Flächen kräftig gegen einander ab und verhilft dem Ganzen zu lebhafterer Wirkung.

**Photographie-Album „Excelsior“.** — Die Neuercung, welche das Album zeigt, soll hauptsächlich das Einlegen und Herausnehmen der Photographien in die Carton-Rahmen der einzelnen Seiten erleichtern und Beschädigungen, wie sie dabei bisher nur zu häufig

stattfinden, unmöglich machen. Zu diesem Zwecke ist auf dem jeweiligen Carton-Rahmen ein kleiner, die Photographie eng umschließender zweiter Rahmen nur in der oberen Mitte durch ein Stifchen leicht befestigt, sodas er sich zur Seite oder, wie unsere Darstellung zeigt, nach oben schieben läßt. Nachdem man die Photographie eingeklebt und zugleich auch das Bild für die Rehrseite befestigt hat, bringt man durch einen leichten Druck den unteren Rand des kleinen Rahmens unter die muschelförmige Feder; die Bilder werden nun unverbändert in ihrer Lage erhalten. Der Einband des Albums ist mit geschmackvoller, leicht getriebener Lederarbeit bekleidet.

**Leznart's neue stüßige Stärke-Appretur,** deren Vorzüglichkeit wir selbst erprobt, können wir unseren Leserinnen lebhaft empfehlen. Eine entsprechende Quantität dieser Flüssigkeit, mit heißem Wasser vermischt, der Stärke zugesetzt, erhöht deren Bindegabhalt bedeutend und giebt der Wäsche einen ausgezeichneten Glanz. Sollte ganz besondere Steifheit, vielleicht für Herrenwäsche, gewünscht werden, so setzt man dem kochenden Wasser etwas Borax zu, — für das in der Gebrauchsanweisung angeführte Verhältniß etwa zwei Theelöffel voll.

**Vom Fasan.** — Zwei Hauptregeln gelten für die schmackhafte Zubereitung des Fasans, dessen feines Aroma nur dann zur vollen Geltung kommt, wenn erstens der Fasan mit allen Federn bis zum Gebrauch 8 — 10 Tage gehangen hat, und zweitens, wenn er nicht gewaschen, sondern nur mit einem Tuche sauber ausgewischt wird. — Fasan mit Sauerkraut. Ein mit Speck bardirter Fasan wird



Wandbrett für die Küche. Vorraths-Gefäße nach alten Originalen.

halb weich gebraten; inzwischen wird gut gewaschener Sauerkohl mit einer Zwiebel, etwas Fleischbrühe und 1/2 Flasche Champagner weich gedämpft, der halbfertige Fasan dann hinzugegeben und vollends weich gedünstet. Man servirt den Sauerkohl in einer tiefen Schüssel und garnirt den zerlegten Fasan ringsum. — Fasan in Gelée. Der Fasan wird gefüllt mit einer feingebackten Farce aus einer halben Gänseleber, der Fasanleber, etwas geschabtem Speck, einigen gewässerten Sardellen, etwas Thymian, Estragon, Pfeffer, Salz und einigen gereinigten, zerhackten Trüffeln. Nun läßt man ihn mit 2 Kalbfäßen, Gewürz, eingeernten Zitronenscheiben und mehreren Schalotten in 1 Flasche Weißwein und Essig nach Geschmack weich dämpfen, zerlegt ihn in saubere Stücke, schichtet diese in eine Porzellanform und gießt die entfettete, durch ein Tuch geseigte Brühe darüber. Sobald letztere zu Gelée erstarrt ist, stürzt man die Form auf eine Schüssel und garnirt das Fasau-Gelée geschmackvoll mit Champignons, Krebschwänzen, Eiern, Capern u. s. w.

**Krystallhelles Aspice oder Fleischsuls.** — 3 bis 4 Kalbfäße, 1 Pfd. Rindfleisch, Wurzelwerk, Gewürz, Salz und, nach Belieben, Zitronensaft werden in 1 1/2 Liter Wasser weich gekocht, die Brühe durch ein Sieb gegossen und wieder auf das Feuer gesetzt. Dann zerdrückt man 2 saubere gewaschene Eier mit Schale, Dotter und Eiweiß, mischt sie unter fortwährendem Rühren unter die Brühe bis zu dem Siedepunkt und setzt diese nun in dem wohlverdeckten Kochtopf zur Seite des Feuers, ohne sie kochen zu lassen. Hier bleibt sie ungefähr 1/2 Stunde unberührt stehen, bis sich die Eier mit allen Fetttheilen vollständig zusammengezogen haben. Diese Brühe gießt man durch einen Gelée-Beutel und läßt sie langsam, ohne zu drücken, durchsickern, da sonst das Aspice nicht klar werden würde. Einfacher und schneller erzielt man klares, durchsichtiges Aspice durch Aufkochen einer vorrätzigen hellen Fleischbrühe mit feinsten Gelatine und beliebigem Zusatz von Zitronensaft oder Essig; ein gelbliches klares Aspice ergibt Viebig's Fleisch-Extract, in Wasser aufgelöst mit Raumann'scher Kräuterwürze, mit Gelatine, Essig und Salz. In beiden Fällen aber ist das oben angegebene Verfahren des Klären geboten, wenn das Aspice ganz krySTALLklar sein soll, ebenso der Zusatz von allerbesten Gelatine, die, wenn sie ganz weiß, ohne gelblichen Schein und in fast papierfeinen Platten hergestellt ist, durchaus keinen Beigeschmack hinterläßt.

**Fragen.**

**Elektrischer Vodenbrenner.** — Hat vielleicht eine der geehrten Mitabonnentinnen den von Dr. Gerold u. Comp. in München empfohlenen elektrischen Vodenbrenner in Benutzung, und lohnt sich die Anschaffung? Dankbar für freundliche Auskunft.

**Ausstauer.** — Wäre wohl jemand so freundlich, mir einige empfehlenswerthe Fein- und Ausstauer-Handlungen in Hamburg zu nennen?

Langjährige Abonnentin, L.

**Antworten.**

(Auf die bezüglichen Fragen weisen die Seitenzahlen hinter den Schlagworten hin.)

**Möbel aus Birkenholz (XX, 275).** — Um hellen Möbeln eine dunklere Färbung zu geben, ist keineswegs ein Entfernen der Politur, wohl aber ein Aufpoliren erforderlich. Man kann der Politur einen Zusatz von entsprechender Beize geben, welche die gewünschte Farbe hervorruft.

**Folianten-Geschäft (XX, 275).** — Auf Ihre Anfrage wurden uns die Städte Mattau, Saargemünd und Stolberg (Rheinland) als zur Gründung eines Folianten-Geschäftes geeignet angegeben. Wollen Sie uns Ihre Adresse nennen, so sind wir gern bereit, Ihnen die bezüglichen Briefe zu senden.

**Verwertung von Malereien (XX, 275).** — Wir rathen Ihnen, sich an den Bayerischen Kunstgewerbe-Verein in München, Pfandhandstr. 7, zu wenden, wie an den von uns schon häufiger genannten Verein zur Verwertung kunstgewerblicher Arbeiten „Bienenkorb“. Auskunft über letzteren erteilt der Schriftführer, Herr Lieutenant a. D. Blankenstein, Berlin NW, Bremerstr. 1-12. Auch die Abonnentin in Regellen möchten wir an dieselbe Adresse verweisen.

**Neue Abonnentin, Toß. — Abonnentin, Reichenberg.** — Wir bedauern, Ihre Fragen nicht an der von Ihnen gewünschten Stelle aufnehmen zu können; dieselben gehören in den Interenten-Teil.

**Abonnentin, Vonyhad.** — Das einzige Mittel, um Diamanten, die nicht à jour, sondern mit Folie gefaßt sind, zu reinigen, bleibt das Umsaffen, da der Staub, der sich mit der Zeit zwischen Stein und Folie drängt, in seiner andern Weise zu entfernen ist.

**Frau B. S. — Gebackene Sardellen.** Von 1/2 Punde Mehl, 1 ganzen Ei, 3 Eidottern, 1 Eßlöffel feinem Del und etwas Milch bereitet man eine dicke Eierkuchen-Masse. Sardellen wäscht man, theilt und entgrädet sie, taucht die Häuten in den Teig, daß sie von demselben eingehüllt sind, bäckt sie schwimmend in kochendem Schmalz zu hellgoldbrauner Farbe und servirt sie dann sofort. Man reicht sie entweder nach der Suppe als selbstständiges Gericht oder als Zugabe zu einem feinen Gemüse.

**Frau Anna.** — So gern wir Ihren Wünschen entsprechen würden, ist es uns unmöglich, hier sämtliche Fragen, das Schlichten des Schweines betreffend, zu beantworten. Vor allem läßt sich der richtige Gebrauch der Gewürze für die Wurstbereitung nur in Verbindung mit den vollständigen Recepten angeben; ebenso würde die eingehende Besprechung der Aufbewahrung des Fleisches u. s. w. den uns zur Verfügung stehenden Raum überschreiten. Wir müssen Sie daher auf das Kochbuch: „Die Hausfrau“, von Henriette Davidis, hinweisen, worin Sie das Einschlagen ganz ausführlich besprochen finden.

**Unwissende, Dobreczin.** — In der Nummer vom 12. Febr. 1893 finden Sie vier erprobte Recepte für Punsch, von denen das eine oder andere wohl Ihren Wünschen entsprechen dürfte. Ein Recept für echte Strahburger Gänseleber-Pastete werden Sie inzwischen in der Nummer vom 1. December gelesen haben.

**Frau A. L. in O.** — Im Verlage von F. Löwe, Stuttgart, Volger u. Klein, Landsberg, und W. Rißhite, Stuttgart, sind verschiedene kleine Theaterstücke erschienen, die sich ganz gut zur Aufführung für Ihre kleinen Töchter eignen würden. Wir empfehlen Ihnen, sich von den genannten Verlags-Buchhandlungen Kataloge schicken zu lassen.

**E. S., Breslau.** — Wasserstoff-Hyperoxyd ist kein Mittel zur Entfettung, sondern zur Entfärbung oder Bleichung der Haare. Sehr kräftig und sehr oft angewendet, kann es natürlich die Haare zu stark entfärben; bei vorsichtigem Gebrauche wird es keine schädlichen Folgen haben.

**E. R., B.** — Die bösen Ohren müssen jedenfalls so lange in Ruhe gelassen werden, bis auch die Stichkanäle für die Ohr-ringe vollständig geheilt und überhäutet sind. Gründliche Reinigung mit 5 gr Borzsäure auf 95 gr Wasser und leichte Bedeckung mit Bor-Bafelin wird die Heilung beschleunigen.

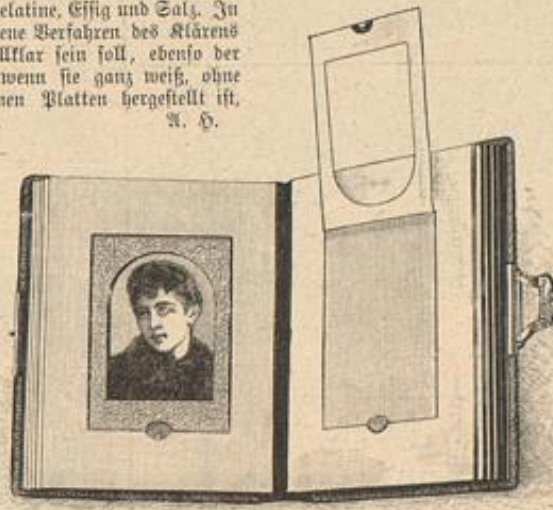
**Dorfschwalbe.** — Um die „lästigen Rötthen“ und Flecke der Nase zu entfernen, hüten Sie sich zunächst vor allen Berührungen, also auch vor dem Aufstechen und Ausdrücken. Waschen mit 5procentigem Borax-Wasser und nach dem Abtrocknen mit 5 Theilen Benzoe-Tinctur in 90 Theilen Rosenwasser nebst 5 gr Glycerin wird sich nützlich erweisen. Zur Kräftigung kalte Waschungen, besonders des Oberkörpers und lüchtige Bewegung im Freien, aber vorsichtige Abkühlung bei starker Erhitzung.

**Abonnentin, Wien.** — Schuppen der Kopfhaut werden, wie wir schon recht oft gesagt haben, am mildesten mit Borax- oder Natron-Wasser (5 : 100) entfernt; alsdann sind, je nach Beschaffenheit der Haut und der Haare, ob trocken oder fett, fettige oder spirituöse Einreibungen mit Tannin, China-Extract u. dgl. zur Stärkung des Haarbodens zu gebrauchen.

**Abonnentin, Wien.** — Eine „rothe Nase, die durch Schleier-tragen im Winter entstanden ist“, braucht nicht gerade „besiegt“ zu werden, wie Sie verlangen. Vermuthlich handelt es sich bei Ihnen um eine oberflächliche Erfrierung, in Folge der Berührung des durch den Athem feucht gewordenen Schleiers. Versuchen Sie spirituöse Einreibungen, etwa mit Hoffmann's Lebens-Elisir. Sollte dies nach einiger Zeit nicht von Erfolg sein, so wäre Galvanisation mit schwachem constanten Strom zu versuchen. Hüten Sie sich ferner vor Schleiern, welche die Nase berühren!

**ara.** — Die stark zuckende, mit blutenden Punkten besetzte Kopfhaut muß durchaus schonend und milde behandelt werden, wenn das Haar nicht vollständig und dauernd verloren gehen soll. Scharfes Rätmen ist sehr nachtheilig, ebenso die Benutzung von Eau de Labarraque; der Stamm muß untadelhaft glatt sein und ist mit Vorsicht zu benutzen; so viel wie möglich muß man sich mit einer weichen Bürste zu behelfen suchen. Ferner ist die Kopfhaut durch Waschungen mit Borax (5 Theile auf 100 Theile Wasser)

täglich so lange zu reinigen, bis keine oder doch nur vereinzelt Schuppen u. d. da sind. Mödenn benutzen Sie Salicyl-Spiritus (1 : 85 und 15 Glycerin). Selbstverständlich bedarf der ganze Körper durchaus verständiger Pflege und Ernährung! Dr. D.



Photographie-Album „Excelsior“.

Farbig decorirtes Wandbrett, gemalte Vorraths-Gefäße: P. Radau u. Co., W. Leisingerstr. 11. Wandbrett mit unbemalter Kerbschnitzerei, oder dafür eingerichtet: Frau Clara Roth, W. Kadowstr. 82a. Majolica-Gefäße, undecorirt: F. R. Oestlwe. u. Co., N. Schönhauser Allee 127/129. Photographie-Album „Excelsior“: Rey & Gedlic, W. Friedländerstr. 197. Leznart's Flüssige Stärke-Appretur: F. Doermer's Wwe., Pries, Reg.-Bez. Breslau, Paulauerstr. 27.

**Bezugsquellen.**



# Gärtnererei

Kochbuch auch im Einzelnen verboden.

**Zwei prächtige Winter-Treibpflanzen.** — Zu unseren dankbarsten und frohesten Zimmerblüheren gehören das mennigrotte Riemensblatt (*Amatophyllum miniatum*), eine Pflanze aus der Familie der Arnythaceen, und die Calla (*Calla aethiopica*), ein Aron-Gewächs. Das Riemensblatt, eine Pflanze, die auch bei der Zimmer-Cultur eine gradezu unverwundliche Lebensfähigkeit zeigt, hat dicke fleischige Wurzeln, lange riemenförmige Blätter von dunkelgrüner Färbung und große rotte, weit geöffnete Blüten. Diese Blüten erscheinen bei älteren Pflanzen zweimal im Jahre, im Frühling und im Hochsommer. Auf saftig grünen, kantigen, zwischen den Blättern hervorstechenden Schäften entwickeln die neuen guten Züchtungen eine Dolbe, die sich aus dreißig und selbst vierzig großen, mehr oder weniger intensiv rothgefärbten Blüten zusammensetzt und von kugelförmiger Gestalt ist. Wiegen wir zu jeglicher Zeit an einem in lüthler Stube stehenden, gefunden Riemensblatt die Blätter zu rück, daß wir tief zwischen den stengelumfassenden Blattstielen hindurchschauen können, so werden wir meist in der Nähe der jungen Herzblätter den in der Entwicklung begriffenen, für den Frühlingstos bestimmt Blüthenstand zwischen zwei Blattscheiden stecken sehen. Diese Entdeckung wird den Wunsch rege machen, den herrlichen Blüthenstand schon in der blumenarmen Zeit des Winters zur Ausbildung gelangen zu lassen. Wir nehmen die Pflanze, stellen sie an das Fenster eines warmen

Zimmers, gießen dann regelmäßig mit warmem Wasser, bestrengen die Blätter ab und zu, und können schon nach wenigen Tagen so die eigentliche Beobachtung machen, daß der Blüthenstand fröhlich emporzuwachsen beginnt; und bald, oft schon in den ersten Februartagen, gelangt dann der herrliche Nior zur Entfaltung. Leicht, aber trotzdem wenig bekannt, ist auch das Treiben der Calla, jener altbekannten Sumpfpflanze mit den großen pfeilsförmigen Blättern und dem stämmigen, einen starken gelben Blüthenkolben tragenden Blüthenstand. Umhüllt ist dieser duftige Kolben von einer außen grünlichen Scheide, dem sogenannten Hüllblatt, das sich später zurücklegt und dann eine blendendweiße Färbung zeigt. Dieses Hüllblatt ist es, das der Calla, welcher eigentlich der in der Gärtnererei nicht gebräuchliche Name Richardia zukommt, ihren höchsten Schmuckverth verleiht. Die Calla hat die Eigenthümlichkeit, aus ihrem kolbenartigen Wurzelstock fortgesetzt Nebentriebe zu entsenden. Werden diese zeitig entfernt, und wird die Pflanze im Sommer tüchtig gedüngt, so entwickelt sich der Haupttrieb ungemein stark, und seine Blühsfähigkeit wird dadurch erheblich gefördert. Im Herbst tritt im Wachsthum ein gewisser Ruhestand ein, der durch recht spärliches Begießen möglichst unterstützt werden soll. Sorgen wir nun bei noch kühlem Standort für etwas reichlichere Bewässerung der Calla, so wird gar bald aus einer der Blattscheiden die Blüthenknospe hervortreten. Dann ist es Zeit, der Pflanze einen hellen und warmen Stand zu geben und den Topf in einen Unterjag zu stellen, der stets mit Wasser gefüllt gehalten werden muß. Ab und zu werden sich wohl grüne Blattläuse zeigen, die mit Tabakstaub unschädlich zu machen sind, schließlich aber bietet ein duftiger Kolben mit seiner herrlichen dünenförmigen Blattscheide einen schönen Lohn für die nicht ganz mühelose treue Pflege. Bruno Keltis.

## Fragen.

**Zimmer-Akazie.** — Indische Erdbeere. — Epheu-Pelargonie. — Wie habe ich wohl im Frühjahr gefäße Zimmer-Akazien und indische Erdbeeren, und wie eine Epheu-Pelargonie jetzt im Winter zu behandeln? Anna Sch., Wotenwald bei Stauding.

**Pilzbildung auf Blumentöpfen.** — Ich überwintere einige Pflanzen, als Aspidistra, Camellie und Fattelpalme, in einem bis jetzt ungeheizten Zimmer. Bei manchen dieser Pflanzen bildet sich an der Außenseite der Töpfe ein weißer Pilz. Was verursacht diesen Pilz, und wie ist seine Weiterentwicklung zu verhindern? C. S., Basel.

## Antworten.

(Auf die bezüglich Fragen werden die Seltenheiten hinter den Schlagworten bin.)

**Düngemittel** (XX, 276). — D. V., alter Abonnent, empfiehlt Ihnen D. Solch's Pflanzendünger von Apotheker Solch, Bunsbach, Mittelfranken, zu beziehen, und G. B. Köhn, Prof. Dr. P. Wagner's Pflanzen-Nährsalz, welches die chemischen Düngerfabriken H. u. G. Albert, Biebrich, und C. Scheibler & Co., Köln, herstellen und mit Gebrauchs-Anweisung versehen. Solch's Düngemittel kennen wir nicht, vom Wagner'schen Nährsalz aber wissen wir, daß es bei sehr vorfichtiger Anwendung von vorzüglicher Wirkung ist. D. Red.

**Treibsalat** (12). — Säten Sie jetzt in ein am Fenster eines nicht zu warmen Zimmers aufzustellendes Holzstichenes Kaiser-Treibsalat. Bei mäßiger Feuchtigkeit wird die Saat nach 8-10 Tagen keimen. Haben die jungen Pflänzchen das dritte Blatt entwickelt, so nehmen Sie sie vorsichtig aus, um sie in ein neu hergerichtete Kästchen mit Mistbeet-Erde in 3-5 cm Abstand anzupflanzen. Wird dieser Salat dicht am Fenster gepflegt, nicht zu warm und nicht zu naß gehalten, so ist er in der zweiten Hälfte des Februar so stark, daß Sie ihn in vorher zugerichtete lauwarme Frühbeete ansapflanzen können. D. v. X.

**Ca. 6000 Stück Seidenstoffe**  
ab eigener Fabrik — an Private steuerfrei ins Haus — v. 75 Pf. G. Henneberg's Seiden-Fabrik, Zürich.

bis M. 18.65 p. Meter — schwarze, weiße und farbige — glatt, gestreift, kariert, gemustert u. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins u.)	Seiden-Damaste v. M. 1.85—18.65	Seiden-Bengalines v. M. 1.95—9.80
	Seiden-Boulards . . . 1.35—5.85	Seiden-Wallstoffe . . . . . 75—18.65
	Seiden-Grenadines . . . 1.35—11.65	Seiden-Wallkleider p. Robe . . . 14.80—68.50
	Seiden Armüres, Merveilleux, Duchesse etc. Porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend.	Königl. u. Kaiserl. Hoflieferant.

**Cafein** - **Confituren** mit unerreichtem feinsten Kaffee-Geschmack. **Liqueur** **Mohrenstrasse 17/18.** **Gebäck**

**Billigste Bezugsquelle**  
f. Vollamantengeseh. u. Schneiderrinnen.  
Faltenbänder mit Firma, neuer haltbarer Druck, per Stück von 6 Pf. an.  
Triumph-Schweißblätter, Faltenhübe, Futterstoffe, sowie sämtliche Artikel zur Damenkleidererei.  
Stets alle Saison-Neuheiten in Pelagen, Spitzen u., auch solche, welche in der Madenwelt abgebildet sind, am Lager.  
**Beermann & Co.,**  
Inb. Hermann Llopmann,  
Breslau, Ring 48.  
Muster-collectionen werden bereitwilligst und franco ungelant.

**Neu!** Patent-Rithern (neu verbessert).  
Zuverlässig von jedem in 1 Stunde nach der vorräth. Schulte ohne Lehret und ohne Kenntnisse zu erlernen. Größe 56 x 36 cm, 22 Seiten, hochfein und haltbar gearbeitet, Tonwundervoll (Pracht-Zust.) Preis nur M. 6.— mit Schulte und allem Zubehör. Preisliste gratis und franco. O. C. F. Miether, Instrumenten-Fabrik, Hannover.

**Haar-Feind** von Franz Schwarzgloie  
entfernt alle hässlichen Gesicht- und Armbare sicher, leicht und unschädlich. Jede 2 Mark. Berlin, Leipzigerstr. 56. Colonnaden.

**Putzmacherin** nach Ruftant verfeinert (Sicco) gelocht. Gehalt 40 M. bei voller Penken. Emilie Lillenthal, Kiev, Krossetatun N. 42, Magazin Beau Mond.

**Filigran** Fabrik und Versandt nur Dresden, Serrestr. 2.

**Blutarme** schwache nervöse Personen sollten nicht unterlassen, das Dr. Derrnleische Eisenpulver zu gebrauchen. Weltberühmt seit 27 Jahren, ist es das vorzüglichste Kräftigungsmittel, stärkt die Nerven, fördert die Blutcirculation, schafft Appetit und gesundes Aussehen. Alle, die es gebraucht haben, sind voll des höchsten Lebens. Schachtel M. 1.50. Größer Erfolg nach 3 Schachtel. Allein acht: Kgl. pr. Apoth. z. weiss, Schwan, Berlin, Spandauerstr. 77. Tausende Dankschr. aus allen Welttheilen.

**Anzeigen** jeglichen Inhalts, falls solche nicht als zur Aufnahme ungeeignet von uns angelesen werden sollten, finden in der Madenwelt zusammen mit dem Modenblatt der Illustrirten Frauen-Zeitung eine weit über den Kreis der Abonnenten hinausgehende Verbreitung. Denselben ist durch die einzig dastehende Auflage von zusammen weit über 1/2 Million Exemplaren eine vorzügliche Wirkung gesichert. Die Annahme der Anzeigen erfolgt, soweit der dafür bestimmte Platz reicht, für beide Blätter zusammen zum Preise von M. 5.— für die einseitige Nonpareille-Zeile (etwa 32 Buchstaben tallend) oder deren Raum, und findet in allen Annoncen-Bureau, sowie direct bei den Expeditionen zu Berlin W., Postamt Nr. 58, und in Wien I., Operngasse 5, statt. — Inserenten erhalten das Blatt kostenfrei mit der Post zugestellt, so lange der Insertions-Auftrag dauert.

**Adolf Grieder & Co.,** Seidenstoff-Fabrik-Union, Zürich  
versend. porto- u. zollfrei zu wirkli. Fabrikpreisen schwarze, weiße u. farbige Seidenstoffe jed. Art v. 65 Pf. bis M. 15.— p. metre. Muster franco.  
**Garantie-Seidenstoffe**  
Beste Bezugsquelle für Private. Doppeltes Briefporto nach d. Schweiz.

**Keine Hochzeits-**  
Nede ohne Schleppestütze D. R. G. M., welche das lästige Ausschleppen und Bedecken der Schleppe vollständig beseitigt und wodurch jede Schleppe in gräßlicher Faltelage verbleibt. Die Stütze ist leicht und schmiegsam, hindert weiter beim Sitzen noch beim Tanzen und läßt sich mit Leichtigkeit in jede Schleppe einbinden.  
Bei Bestellungen genügt Angabe der ganzen Schleppelänge. Per Stück 4 Mk. geg. Nachn. Wiederverkäufer gesucht.  
**G. Nürnbergger, Bunsau.**



Gebrauchsanweisung liegt bei. Innerer Anhalt der Schleppe.

**Rathschläge**  
für hochrentirende Kapitalanlagen.  
Auskünfte in Bank- und Börsenangelegenheiten ertheilt franco an Private.  
Den An- und Verkauf aller Gattungen Wertpapiere, sowie die Durchföhrung von Börsespeculationen jeder Art, auf Grund verlässlicher Informationen, übernimmt erfahrener Hochmann (Christ).  
Weil. Aufschreiben erbeten an **Franz Radinger, Wien, Börse.**

**Damen,**  
welche gegen hohen Rabatt den Verkauf von in Baden abgewaschenen Tübe der Firma E. Brandsmann in Kusterdam zu übernehmen geneigt sind, werden gebeten, sich an die Adressen für Deutschland: E. Brandsmann, Köln a Rh., wenden zu wollen.

Paris 1889. Preisgekrönt Brüssel 1891. Gené 1889. Wien 1891.  
**P. F. W. Barella's Universal-Magenpulver.**  
Proben gratis gegen Porto. Anskunft unentgeltlich.  
In Schachteln à Mk. 2.50 u. Mk. 1.50.  
Berlin SW., Friedrichstr. 229. **P. F. W. Barella,** Mitgl. medic. Gesellschaften für Frankron. Für Oesterreich in Schacht. à 1.00, Wien III., „Apoth. z. heil. Carl“.

1894. 1891.  
**Die Gartenlaube**  
Abonnements-Preis vierteljährlich nur 1 Mark 75 Pf.  
Der neue Jahrgang der „Gartenlaube“ beginnt im Januar.  
Erzählungen und Romane von  
**L. Ganghofer: Die Martinsklause.**  
**Marie Bernhard: Die Perle.**  
**W. Heimburg: Am fremde Schuld.**  
**E. Widert: Die verlorene Tochter.**  
**St. Keyser: Sturm im Wasserglase.**  
**H. Arnold: Ein Lieutenantsstreich.**  
Man abonniert auf die „Gartenlaube“ in Wochen-Nummern bei allen Buchhandlungen und Postämtern für 1 M. 75 Pf. vierteljährlich. Probe-Nummern sendet auf Verlangen gratis u. franco.  
Die Verlags-Handlung: Ernst Keil's Nachfolger in Leipzig.

Man verlange ausdrücklich  
**Leicht Löslicher CACAO MOSER**  
Wohlschmeckend rein und gesund  
In ORG: PACKUNGEN mit FIRMA. M: 2.90-2.60 Per 1/2 Kilo und lose.

**„Drei in Einer“.**  
Neueste Bervollkommnung der Nähmaschine.  
Epochemachende patentierte Erfindung einer deutschen Dame — erste schöpferische Frauenbetheiligung auf dem Gebiete der Mechanik! — —  
**Wertheim Electra Triplex**  
(Dreistichmaschine) D. R. P.  
der Deutschen Nähmaschinen-Fabrik von J. Wertheim, Frankfurt a/M.  
Die **Wertheim Triplex** macht drei grundverschiedene Nahtarten: Stepp-, Ketten- und Zier- oder Stichtich; ferner prachtvolle Steppen in Weißzeug u. Tricot ohne besonderen Apparat. Der Käufer erwirbt mithin drei Maschinen in Einer. Der leicht aufziehbare Kettenstich eignet sich für Kinderkleider, Rockföbje und Befahrarbeiten, bisher mit der Hand genäht, um Beschädigungen beim Trennen des mit Steppstich Genähten zu vermeiden; die Steppleitmacht aus diesen verschiedenfarbigen Nähten bildet ein prachtvolles hochaufgetragenes Relief. Die Wertheim Triplex ist die Maschine der Zukunft. Reflectanten wollen nicht veräumen, dieses Ideal-Modell einer Nähmaschine zu freuungschneigen. Zu haben in den besseren Nähmaschinen-Handlungen event. wende man sich an die Fabrik.

**Cafein bequemste Kaffee-Bereitung!**  
Verlag von Franz Piperheide in Berlin W., Potsdamerstr. 38. Steigert unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck von Otto Dörr in Leipzig.



Pl. 1040.

## ILLUSTRIRTE FRAUEN-ZEITUNG

1. Jacke aus Tuch mit Schulterkragen, Litzbesatz und Astrachan-Vorstoss. Grosser runder Filzhut mit Band-Rosetten und Straussfedern.  
 2. Mäntelchen in Hängerform aus Plüsch. Kappe aus Sammet mit Schwanzpelz-Umrandung.  
 3. Anzug für grössere Mädchen. Faltenrock und Miedertaille mit Tressenbesatz. Ab-

stechende Bluse, seitliche Schleife aus Seidenband mit langen Enden.

4. Hängerkleidchen aus leichtem Cachemire über farbig seidnem Unterkleide. Passe und Aermel-Manschette aus schmalem Seidenband und Entre-deux zusammengesetzt; mehrfacher Spitzeneinsatz an Rock und Epaulettes. Rücken-

schleife, die vorn eingeschlagen erscheint.

5. Anzug aus Sammet für Knaben. Kniehöschen; Kittel mit plissirtem Schoss, Schulterkragen und Gürtel.

6. Blusenkleid aus gestreiftem Wollstoff. Ausgezackte Volants; Passe, Manschetten und Gürtel aus einfarbigem Stoff.

Bezugsquellen: Jacke: C. Schütter, W. Werderscher Markt 8 (Fig. 1). Plissirtes Hängerkleidchen: Fran E. Grzybowska, Schöneberg-Berlin W, Hauptstr. 145 (Fig. 4). Knabenanzug: Arnold Müller, W. Leipzigerstr. 92 (Fig. 5). Blusenkleid: Wöhe & Bad, C. Hausvoigteiplatz 11.

